1893. **Der Gesellige.** No. 211.

Freitag, 8. September. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger**

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Kaisertage in Lothringen.

Von den Manövern des 16. und 8. Armeekorps bei Metz, welche am Mittwoch stattgefunden haben, wird berichtet: Nachdem in der Nacht ein Zusammenstoß mit Kavallerie bei Busendorf stattgefunden, wurden heute die Manöver nördlich Teterchen fortgesetzt. Der Kaiser hatte sich mittels Sonderzuges von Urville dorthin begeben, die Fürstlichkeiten waren mit einem Zuge von Metz aus nach dem Manöverfelde gefahren. Das erste Zusammentreffen fand um 10 Uhr Vormittags statt. Das 8. Korps versuchte von Tromborn aus die günstige Stellung, welche das 16. Korps nördlich von Teterchen inne hatte, zu forciren, wurde jedoch abgewiesen. Hauptsächlich fand Artilleriekampf statt, schließlich ging das 8. Korps zum Bajonettangriff über, welcher abgeschlagen wurde. Um 12 Uhr war Kritik, dann wurde das Gefecht abgebrochen. Die Kavallerie kam bei dem für sie ungeeigneten Terrain zu keiner Verwendung in größerem Maßstabe.

Der Trinkspruch, welchen der Kaiser und König am Montag bei der Paradetafel im Allgemeinen Militärkasino in Metz ausbrachte, lautet:

„Der gestrige Tag, meine Herren Generale, führte uns mit dem größten Theile Ihres Corps zunächst zu der ernsten Stunde des Feldgottesdienstes, in welchem wir unseren Dank dem Lenker der Schlachten aussprachen, daß er uns bis hierher geführt; den Dank, daß er uns geholfen und dieses schöne Stück Erde, dereinst Deutschland gehörig, dem Deutschen Reich wieder einverleibt hat. Sodann zogen wir hin zu dem Denkmal Kaiser Wilhelms. Die ernsten Blicke der Mannschaften zeigten, wie tief ergriffen sie von dem Momente waren: vor uns die alten Höhen mit ihren Vesten gen Himmel ragend und ringsherum ein blutgedüngter historischer Boden.

Am heutigen Tage hat das XVI. Armeecorps seinen Ehrentag gefeiert, indem es auf die eifrige, unermüdliche Friedensarbeit in der Parade seine Krone setzte. Ich wünsche Ihnen, mein lieber Graf Haeseler, Glück zu dem heutigen Tage und danke Ihnen und dem gesammten Armee-Corps für den hingebenden Eifer und Fleiß, den Sie daran gewandt haben, um zu dem schönen Ergebnisse zu kommen.

Sie haben die Ehre gehabt, nicht nur meine Zufriedenheit sich zu erwerben; das Corps hat vor den Augen durchlauchtigster Vettern von mir vorbeidefiliren dürfen, darunter zwei Heerführer, denen es vergönnt war, unter dem Oberbefehle meines hochseligen Herrn Großvaters den Feldmarschallstab vor dem Feinde sich zu erwerben, das Herrlichste, was einem Soldaten blühen kann.

Indem ich für die erfolgreiche Arbeit dem Korps meine vollste Anerkennung und meinen Kaiserlichen Dank ausspreche, ergreife ich zu gleicher Zeit die Gelegenheit, dem Korps meine besondere Zufriedenheit zu erkennen zu geben; und um auch unter den Lothringern ein Regiment zu haben, welches in unmittelbarer Verbindung mit meiner Person steht, erkläre ich mich hiermit zum Chef des allerjüngsten Regiments meiner Armee, des 145., welches am heutigen Tage besonders gut bestanden hat. Sie mögen daraus erkennen, daß das XVI. Korps, welches die Ehre hat, die Wacht an der Grenze der Marken zu halten, meinem Herzen nicht weiter steht wie jedes andere.

Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl des Kommandirenden und der sämmtlichen Truppen des XVI. Armee-Korps. Hurrah! — nochmals Hurrah! — zum dritten Male Hurrah!"

Der kommandirende General des XVI. Armee-Korps Graf v. Haeseler erwiderte hierauf:

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät XVI. Armee-Korps hat heute den höchsten Lohn erhalten, den ein Soldat erhalten kann, die Anerkennung seines Kaisers und Königs. Dieser Anerkennung würdig zu bleiben, wird das Bestreben des XVI. Armee-Korps, jedes Einzelnen, vom General bis zum Gemeinen, sein, im Frieden und im Kriege! Unsere Wünsche gipfeln in dem Ruf: Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und König, Er lebe hoch! Hurrah! — Hurrah! — Hurrah!

Der Trinkspruch, welchen der Kaiser und König bei der Festtafel in Metz für die Civilbehörden ausbrachte, lautet:

„Mein heutiger Trinkspruch gilt den Reichslanden und von den Reichslanden den Lothringern. Meinen wärmsten und herzlichsten Dank sage ich den Lothringern für die warme und freundliche Aufnahme, die sie mir gewährt haben. Rauschender Jubel, freudige Gesichter, freudig bewegte Worte sind mir entgegengebracht und zu herzlichem Danke verpflichten mich dieselben. Ich sehe aus den Ovationen, aus der Festesstimmung der Bevölkerung von Metz sowohl, wie auch der der Landbevölkerung, die Bestätigung, daß Lothringen sich wohl im Reiche fühlt. Vor den Augen der hiesigen Einwohner zieht ein Stück der deutschen Größe, der deutschen Einheit, vorbei. Das Haupt des Reiches und mit ihm vereint in treuer Freundschaft und festem Bunde hohe durchlauchte Verwandte, Vettern und Regenten deutscher Länder. Mit Genugthuung ersehe ich, daß Lothringen das Verständniß für des Reiches Größe und für seine Stellung in dem Reiche gewonnen.

„Wir Lothringer sind loyal, durch und durch konservativ und erstreben im Frieden unsere Arbeit zu thun, unser Feld zu bauen, und ungestört zu genießen, was wir verdient haben." So klang es mir beim Empfange in Kurzel entgegen. Nun, Meine Herren, um Ihnen dies zu ermöglichen und Ihnen einen Beweis davon zu geben, daß es mir am Herzen liegt, Ihre Gedanken kennen zu lernen, habe ich mir ein Heim unter Ihnen gegründet und wohl fühle ich mich unter Meinen Nachbarn in Urville. Sie mögen daraus die Versicherung entnehmen, daß Sie ungestört Ihre Wege gehen und Ihren Erwerbszweigen nachhängen können. Das geeinte deutsche Reich sichert Ihnen den Frieden, und deutsch sind Sie und werden Sie bleiben, dazu helfe uns Gott und unser deutsches Schwert. Ich trinke auf das Wohl der deutschen Reichslande und der treuen Lothringer. Sie leben Hoch! und nochmals Hoch! und zum dritten Mal Hoch!"

Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe antwortete hierauf folgendes:

Ich bitte Euere Majestät, mir zu gestatten, im Namen der Bevölkerung von Lothringen den ehrfurchtsvollsten Dank darzubringen für die huldvollen Worte, die Euere Majestät an dieselbe gerichtet haben. Die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen wird daraus die freudige Ueberzeugung schöpfen, daß ihr die weise und gerechte Fürsorge Euerer Majestät für alle Zeit gesichert ist, sie wird sich derselben würdig erweisen. Welche Gefühle Euerer Majestät hier in diesen Tagen entgegen gebracht werden, das hat der herzliche Empfang der reichgeschmückten Stadt Metz, das hat der brausende Jubelruf gezeigt, der Euerer Majestät beim Eintritt in das neue Besitzthum aus den Reihen der ländlichen Bevölkerung entgegenschallte. Ich bitte die hohe Versammlung und zumal meine lothringischen Landsleute, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Se. Majestät der Kaiser, er lebe hoch, hoch, hoch!"

Von dem Empfange des Kaisers bei Schloß Urville werden noch einige interessante Einzelheiten bekannt. In nicht weniger als neun Extrazügen hatten sich 139 Kriegervereine nach Courcelles (Kurzel) begeben, um auf dem Wege nach dem Schloß Urville Aufstellung zu nehmen. Die Lothringer Jugend streute verschwenderisch Blumen auf die Chaussee, während zahlreiche Stadtkapellen der umliegenden kleinen Ortschaften feierliche Weisen spielten.

In der Rede, welche der Bischof Ludwig Fleck bei Begrüßung des Kaisers in Kurzel verlas, heißt es:

Was den Klerus von Lothringen betrifft, so hätte ich eine Bitte an Ew. Majestät zu richten: Möge Hochdieselbe geruhen, uns nicht nach dem zu beurtheilen, was feindliche Blätter gegen uns verbreiten, sondern nach unseren Handlungen. Unsere Bestrebungen laufen vor Allem dahin hinaus, den religiösen Geist und die Achtung vor der Moral in unserer Bevölkerung aufrecht zu erhalten, sie vor den Umsturz-Lehren, welche die Existenz der Gesellschaft bedrohen, ebenso zu bewahren, wie vor Allem, was diese Lehren befördert, insonderheit vor der Begier nach Genuß und dem Verfall der Sitten. Wir hoffen hierdurch, dem Maße unserer Kräfte entsprechend, dem deutschen Reiche nützlich zu sein und uns die Allerhöchste Zustimmung Ew. Majestät zu erwerben.

Der Kaiser erwiderte darauf, er sei ganz besonders dankbar für die Versicherungen, welche ihm der Bischof hinsichtlich des Bestrebens des Klerus gebe, dem Volke den religiösen Sinn und die Moralität zu erhalten. Das sei, meinte er, eine der großen Aufgaben des hl. Vaters, wie er (der Kaiser) sich gelegentlich der Unterredung überzeugen konnte, die er mit dem Papste im letzten Frühjahr gehabt habe. Er habe neuerlich Nachrichten von dem Papste erhalten, denen zufolge sich seine Gesundheit wunderbar kräftige und er einen neuen Hirtenbrief über die soziale Frage vorbereite.

Das Pariser Blatt „Figaro" bringt einen ausführlichen Stimmungsbericht aus Lothringen und gesteht, daß der Kaiser die Volksherzen zu gewinnen verstanden hätte, besonders in Urville, wo er ohne Eskorte einzog, schlicht und freundlich mit den Leuten sprach und kein Soldat die Menge abhielt, die sich dicht um ihn drängte. Der Franzose schreibt:

„Ich hörte umher, was man sagt, kein Wort des Spottes oder Hasses, überall nur Freude, was ja erklärlich ist. Die Männer waren deutsche Soldaten gewesen, die Jungen, die deutsche Fahnen schwenkten, die Mädchen, die dem Kaiser Sträuße brachten, waren deutsche Soldatenkinder."

Zoll- und Steuerpolitisches.

Unter den Organen der russischen Presse nehmen diejenigen, welche die Interessen der Fabrik-Industrie vertreten, eine Haltung ein, die vollständig abweicht von der Stellung der zur Landwirthschaft in Beziehung stehenden Blätter. Die Ersten befürworten auf das Wärmste den Zollkrieg, da für sie Nichts vortheilhafter erscheinen kann, als die vollständige Beseitigung der Konkurrenz der deutschen Fabrikate bei billigen Getreidepreisen. Bei den Landwirthen dagegen herrscht große Unruhe, die ihren Ausdruck findet in Petitionen an die russische Regierung um Schutz vor den schweren Verlusten. Die „Nowoje Wrj." tröstet und ermuntert zugleich die russischen Landwirthe folgendermaßen:

„Die allgemeinen Gesetze des wirthschaftlichen Lebens erweisen sich stärker, als die deutschen Agrarier. Unsere Kornproduzenten dürfen das nie vergessen, um sich nicht unbegründeter Furcht hinzugeben und sich nicht zu falschen Schritten hinreißen zu lassen, die dann nicht wieder gut gemacht werden können. Die Spekulanten schlafen nicht und werden sich ohne Zweifel anstrengen, eine Panik unter den Landwirthen hervorzurufen, um sie auf diese Weise zu übereiltem Losschlagen ihres Korns zu veranlassen. Falls dieses Manöver den Spekulanten gelingen sollte, so können die Getreidepreise stark fallen infolge der Ueberfüllung der Märkte, und den ganzen Gewinn werden die Spekulanten einstecken, weil diese natürlich dafür sorgen werden, daß sie schließlich das Niveau erreichen, das durch das Verhältniß von Angebot und Nachfrage auf dem Weltmarkt bedingt ist. Zurückhaltung und Vorsicht der ersten Verkäufer werden daher der Regierung ihre Aufgabe sowohl bezüglich des inneren Getreidemarkts, als auch bei den bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland beträchtlich erleichtern."

Einige der zahlreichen Eingaben, die beim deutschen Reichskanzler angesichts der Wiederaufnahme der deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen eingehen, beschränken sich nicht auf die eigentlichen Zollfragen, sondern betreffen Wünsche, die mit dem Gegenstande der Verhandlungen nur im mittelbaren Zusammenhange stehen. So verlangen einzelne Bittsteller bestimmte Zugeständnisse der russischen Regierung wegen des Grenzverkehrs, der unter Belästigung aller Art seit langen Jahren in stetig wachsendem Maße zu leiden hat. Andere wieder behaupten, daß ein Handelsvertrag wenig Werth hätte, wenn nicht den in Rußland reisenden diesseitigen Kaufleuten ohne Ausnahme dieselbe Verkehrsfreiheit zugestanden werde, wie sie alle im Deutschen Reich reisenden Russen genießen. Die Posener Handelskammer geht noch weiter und bittet, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen versucht werde, von der russischen Regierung die bisher stets geweigerte Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Strzalkowo nach Warschau zu erlangen.

Wie die „Rhein. Westf. Ztg." aus Berlin erfährt, haben alle diese und ähnliche Anregungen, ob sie auch an sich durchaus berechtigt und zweckmäßig sein mögen, auf eine Berücksichtigung nicht zu rechnen. Es heißt in dem Artikel:

Diesseits wird man sich hüten, in die Verhandlungen mit Rußland Dinge zu mischen, die nicht durchaus zur Sache gehören und eine Zurückweisung mit Sicherheit erwarten lassen. Man muß und wird zufrieden sein, wenn sich die russische Regierung zu thatsächlichen Zugeständnissen in wichtigen Zolltariffragen bereit finden sollte, und wird nicht darüber hinaus Zugeständnisse verlangen, die der ganzen russischen Politik dieses Jahrhunderts zuwider laufen würden.

Wir vermögen nicht einzusehen, warum die wichtige Frage des deutsch-russischen Grenzverkehrs bei dieser Gelegenheit in Berlin nicht erörtert werden soll. Die russische Politik muß sich eben mehr an westeuropäische Verkehrsverhältnisse gewöhnen. Wenn der deutsche Kulturstaat mit einem andern Staate einen Handelsvertrag abschließen will, so muß der andere Staat Hemmnisse beseitigen, welche den Verkehr oft ganz unnütz und chinesenhaft hindern.

Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft hatten in einer bereits bekannt gewordenen Eingabe den Reichskanzler gebeten, den Erlaß einer Bundesraths-Verordnung zu erwirken, wonach die deutschen Zollzuschläge auf russisches Getreide, Holz 2c. auf solche Waaren keine Anwendung finden würden, welche nachweislich vor dem 25. Juli d. Js. in Rußland gekauft und von den deutschen Käufern für eigene Rechnung zu verzollen seien. Zu dieser Eingabe, die bekanntlich bisher ohne Erfolg geblieben ist, sind den Aeltesten inzwischen zahlreiche Zustimmungserklärungen deutscher Handelskammern zugegangen, z. B. aus München, Mannheim, Frankfurt a. M., Duisburg, Münster i. W., Göttingen, Hildesheim, Verden, Hannover, Flensburg, Halle a. S., Dresden, Breslau.

Der Ausschuß und Vorstand des etwa 1100 Rohtabak-Handlungen, Tabak-, Zigarren- und Zigarrettenfabriken umfassenden Deutschen Tabakvereins hat am Montag und Dienstag in Berlin Zoll- und Steuerfragen besprochen. Alle Zweige und sämmtliche Industriebezirke der Tabakindustrie waren vertreten. Es wurde berichtet, der Absatz der Fabrikate stocke, der Fabrikant verhalte sich im Ankauf von Rohtabak zurückhaltend. Den Regierungen soll erklärt werden, daß sich der deutsche Tabakverein wie die gesammte von ihm vertretene Industrie den neuen Tabaksteuerprojekten gegenüber ablehnend verhalten müsse, weil jede neue Besteuerungsart geeignet sei, die schwersten Beeinträchtigungen für die gesammte Industrie und außerdem höchst beklagenswerthe Folgen in sozialpolitischer Hinsicht mit sich zu bringen. Um Gelegenheit zu finden, sich hiervon zu überzeugen, sollen die Regierungen ersucht werden, Sachverständige aus dem Interessentenkreise zu hören.

Mit dem „ablehnenden" Verhalten wird man schwerlich etwas erreichen. Die Finanzminister der deutschen Regierungen sind sich, wie bekannt, darüber einig, daß die Tabakfabrikate höher besteuert werden sollen und wenn nun einmal mehr Reichseinnahmen geschaffen werden müssen, wird man zugeben müssen, daß der Tabak ganz entschieden ein geeignetes Steuerobjekt ist. Wenn hauptsächlich die theuren Luxuszigarren höher von der Steuer getroffen werden, läßt sich auch sozialpolitisch nichts dagegen einwenden.

Der Plan einer Verdoppelung der Brausteuer soll — trotz der ausdrücklichen Erklärung im „Reichsanzeiger" — von der Regierung aufs Neue aufgenommen worden sein. Wie das „Berl. Tgbl." erfährt, fänden Erörterungen über mehrere zweifelhafte Punkte in dem im Wesentlichen bereits fertig gestellten Entwurf eines neuen Brausteuergesetzes statt. Abweichend von dem vorigen Entwurf bestände der Plan, von den kleineren Brauereien etwas weniger als den regelmäßigen Steuersatz zu erheben, dagegen eine stärkere Heranziehung der größeren Betriebe zur Abgabenentrichtung vorzusehen. Es soll jetzt in Vorschlag gebracht sein, daß von Brauereien, welche nicht mehr als 150 Doppelzentner Getreide (Malz u. s. w.) im Jahre verwenden, die Steuer nach einem ermäßigten Satze von sechs Mark und von Brauereien, welche über 150, aber nicht mehr als 500 Doppelzentner im Jahre verwenden, nach einem solchen von

sieben Mark für den Doppelzentner erhoben wird. Dagegen sollen Brauereien, welche über 5000, aber nicht mehr als 15000 Doppelzentner (Malz u. s. w.) im Jahre verwenden, die Steuern hiervon nach einem höheren Satze, nämlich 8,25 Mark, welche mehr als 15000 Doppelzentner verwenden, nach dem noch höheren Satze von 8,50 Mk. für den Doppelzentner zu entrichten haben.

Der Gustav Adolf-Verein

hat auf seiner jetzt in **Bremen** tagenden 46. Hauptversammlung vor Eintritt in die Tagesordnung die Absendung des nachfolgenden **Huldigungs-Telegramms** an den **Kaiser** beschlossen:

„Aus dem hohen Norden des deutschen Vaterlandes, aus der treu evangelischen Stadt Bremen bringt die Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung unter freudiger Zustimmung von Bürgermeister und Senat der freien Stadt Bremen dem in der äußersten Westmark weilenden erhabenen Protektor des Glaubens und Liebesbundes zur Hilfe für bedrängte Glaubensgenossen ihren allerunterthänigsten und ehrfurchtsvollsten Gruß dar, zugleich mit dem Gelübde unwandelbarer deutscher Treue zu Kaiser und Reich und mit der Bitte um Eurer Majestät fernere Huld und Gnade, die unser Stolz und unsere Freude ist."

Aus Anlaß des in diesen Tagen zu **Upsala** gefeierten **Reformationsjubiläums** wurde auch an den **König von Schweden** nachstehendes **Glückwunsch-Telegramm** abgesandt:

„Eurer Majestät bringt die in Bremen tagende 46. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins, in dankbarer Erinnerung an Allerhöchstderen erhabenen Vorgänger auf dem schwedischen Throne, dessen Namen unser Verein trägt, zu der hochbedeutsamen Jubelfeier, die mit Eurer Majestät das schwedische Land und Volk in diesen Tagen zu Upsala begeht, ihre ehrfurchtvollsten Glückwünsche dar. Möchten die Segnungen der Reformation, deren sich Schweden seit dreihundert Jahren in gesichertem Bestande zu erfreuen hat, Eurer Majestät Landen unter dem milden und gerechten Scepter seiner Herrscher allezeit unverkürzt erhalten bleiben."

Ein ähnliches Begrüßungstelegramm beschloß die Versammlung an die Festversammlung zu Upsala abzusenden.

Auf diesen Glückwunsch ist umgehend folgende **Antwort** eingegangen:

„Mit tiefer Empfindung des starken Bandes gemeinsamen Glaubens, danke ich für den mich hocherfreuenden Gruß und den Beweis so brüderlicher Gefühle, welche mir und dem protestantischen schwedischen Volke dadurch zu Theil geworden ist. Schweden wird hoffentlich nie vergessen, daß die Wohlthat der Reformation ihm von Deutschland aus zukam. Oskar."

Nach einem in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Dome abgehaltenen Festgottesdienste, bei welchem Hofprediger D. **Rogge** die Festpredigt hielt, wurde die erste öffentliche Versammlung des Gustav Adolf-Vereinstages durch den Vorsitzenden Geheimrath **Fricke** eröffnet. Den Jahresbericht verlas der Schriftführer des Vereins, Schulrath Dr. **Hempel** aus **Leipzig**.

Berlin, 6. September.

— Die **Rückkehr des Reichskanzlers** von den Kaisermanövern nach **Berlin** vor Antritt seiner Urlaubs- und Bade-Reise hängt mit dem Wunsche des Grafen Caprivi zusammen, sich über die gegenwärtig schwebenden Berathungen der Mitglieder der **Steuerkonferenz** vom Reichsschatzamtssekretär Bericht erstatten zu lassen.

— Aus einem Telegramm des Professors Dr. **Schweninger** an einen Freund in Berlin ist zu ersehen, daß die Erkrankung des **Fürsten Bismarck** doch viel ernster gewesen zu sein scheint, als allgemein angenommen wurde. Am Dienstag Abend sandte Professor Dr. Schweninger aus Kissingen folgendes Telegramm: „Bedeutende Besserung und heute ohne Gefahr."

— Einen großen **Kurssturz** hat am Dienstag an der **Berliner Börse** die (von uns gar nicht gebrachte) Nachricht vom **Tode Carnots** veranlaßt. Trotz des bald erfolgten Widerrufs sind in Folge des Gerüchtes große Summen verloren und gewonnen worden. Der todtgesagte Präsident der französischen Republik ist so gesund, daß er am Vormittage nach seinem angeblichen Todestage in Fontainebleau den Vorsitz in einem **Ministerrathe** führen konnte, und die dazu eintreffenden Minister mit den launigen Worten begrüßte: „Sie sehen, als einem todten Menschen geht es mir recht gut."

In Paris wurde **Carnot** thatsächlich todtgesagt. Es hieß, er habe sich einer für ihn verhängnißvoll gewordenen Operation unterziehen müssen und dieses Gerücht hat über die Pariser Börse den Weg an die Berliner genommen, so daß die Berliner Empfänger der Pariser Depesche wohl in gutem Glauben gehandelt haben mögen, als sie die Todesnachricht verbreiteten. Dennoch bleibt die Mahnung am Platze, bei der Verbreitung beunruhigender Meldungen Vorsicht zu üben. Wo eine **juristische** Verantwortlichkeit nicht vorhanden ist, kann doch eine **moralische** Verantwortlichkeit bestehen, und gerade in einer Zeit, in der die öffentliche Meinung der Börse nichts weniger als günstig ist, hat sie allen Grund, zu neuen Angriffen auch nicht einen Schein von Berechtigung zu geben.

— Der **Amerikaner Henry Ide** hat das Amt eines **Oberrichters** auf **Samoa** angenommen und wird sich im Oktober dorthin begeben.

— Die ersten Nachrichten über das Ergebniß der **Preisvertheilung** auf der Columbischen **Weltausstellung** in **Chicago** liegen nunmehr vor und lassen, wie angesichts des Umfanges und des Charakters der deutschen Abtheilung zu erwarten war, bereits erkennen, daß die **deutschen** Aussteller in einem hervorragenden, andere Länder fast überall numerisch und prozentual zurücklassenden Maße mit Preisen bedacht worden sind. Ein Namenverzeichniß der preisgekrönten Aussteller liegt erst in der Gruppe der bildenden Künste vor. Dieses Verzeichniß, welches der „Reichsanzeiger" in den nächsten Tagen veröffentlichen will, ergiebt einen entscheidenden Sieg in erster Linie der deutschen **Bildhauerkunst**; denn es sind in der deutschen Kunstausstellung 18 Bildhauer, dagegen beispielsweise aus den Vereinigten Staaten 13, aus Italien 12, aus Großbritannien 7, aus Spanien 6, aus Dänemark und Schweden je drei Künstler mit Preisen bedacht worden. Auf die Aussteller deutscher **Oelgemälde** sind 70 Preise entfallen, und es ist damit ein Prozentsatz erzielt worden, welchen Großbritannien nur **annähernd** erreicht hat, wobei hervorzuheben ist, daß letzteres Land bekanntlich seine in der Industriegruppe verhältnißmäßig schwache Vertretung durch eine großartige, die besten Erzeugnisse britischer Künstler enthaltende Ausstellung in der Kunstabtheilung wettzumachen bestrebt gewesen ist. In den Industriegruppen, einschließlich derjenigen, welche das **Kunstgewerbe** umfassen, ist das Resultat für Deutschland ein noch weitaus günstigeres, in einzelnen Gruppen derart, daß nahezu 90p Ct. der betreffenden Aussteller prämiirt worden sind. Die Einzelergebnisse in diesen Gruppen werden sich binnen kurzem endgültig übersehen lassen.

— Das **Marine-Verordnungsblatt** veröffentlicht einen **Befehl des Kaisers**, daß bei den in der Marinerangliste aufgeführten Personen gleichlautenden Namens, welche derselben Hauptrangklasse angehören, die zur Unterscheidung bisher gebräuchliche Bezeichnung mit römischen Ziffern hinter dem Familiennamen in Wegfall kommen und an Stelle derselben der **Rufname** der Betreffenden treten soll.

Bei der Bezeichnung dieser Offiziere 2c. in dienstlichen Schriftstücken soll der eingeklammerte **Rufname hinter** dem **Familiennamen** stehen, während derselbe bei der eigenen Unterschrift der Betreffenden, nicht eingeklammert, dem Familiennamen voranzugehen hat. Sind in Folge von gleichen Rufnamen hierdurch Verwechselungen nicht ausgeschlossen, so ist auch der zweite Vorname mit aufzuführen.

— Amtsgerichtsrath **Letocha**, der dem Centrum angehörige frühere **Reichstagsabgeordnete** für den Wahlkreis **Kattowitz-Zabrze**, der sein Mandat niedergelegt hatte, ist in der Ersatzwahl am letzten Dienstag gegen den der polnisch-sozialistischen Partei angehörigen Franz Merkowski mit 18000 gegen 2000 Stimmen wiedergewählt worden.

— Der am Mittwoch in **Augsburg** eröffnete **deutsche Juristentag**, zu dem bis jetzt etwa 300 Theilnehmer eingetroffen sind, wird sich u. a. auch mit der alten Streitfrage der deutschen Strafgerichts-Verfassung, **Laiengericht, Schöffengericht, Schwurgericht** beschäftigen.

— Auf Anregung des Regierungspräsidenten von **Liegnitz**, Prinzen **Handjery**, haben 16 Kommunen Niederschlesiens Einrichtungen getroffen, **Arbeit suchenden Personen** solche **unentgeltlich** nachzuweisen. Um nun wenigstens einen Theil dieser Personen ihrer früheren Beschäftigung auf dem Lande wieder zuzuführen, hat der Regierungspräsident die **landwirthschaftlichen Vereine** angegangen, ihrerseits **Meldestellen für Arbeitgeber** einzurichten. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Zentralvereins hat sich der Sache ebenfalls angenommen, so daß ein günstiger Einfluß dieser Einrichtungen auf die Arbeitsverhältnisse zwischen Stadt und Land nicht ausbleiben dürfte.

In **Sachsen-Koburg-Gotha** ist durch die Uebernahme der Regierung durch den bisherigen Herzog von Edinburg auch eine furchtbar wichtige Etiquetten- und **Rangfrage** in den fürstlich sächsischen Landen aufgetaucht. Herzog Alfred wie sein Sohn ist als englischer Prinz **Königliche Hoheit**. Da aber die Fürsten der kleinen sächsischen Herzogthümer und auch die Herrscher verschiedener anderer kleinern deutschen Staaten nur **Hoheit** oder **Durchlaucht** sind, so würde Herzog Alfred im Range allen vorausgehen. Hiergegen scheinen sich jene uralten deutschen Fürstengeschlechter, denen gegenüber der Herzog von Edinburg, bisher ein Ausländer, als Fremder gilt, aufzulehnen. Eine Berufung darauf, daß sein Vater ja auch deutscher Fürst gewesen ist, ist nicht beweiskräftig, denn als deutscher Fürstensohn war der Prinz Albert eben auch nur **Hoheit**. Niemand hat aber das Recht, dem Herzog Alfred, der sich Herzog von Koburg, Prinz von Großbritannien und Irland nennt, die Königliche Hoheit abzusprechen. Die Frage wird nun allerdings am kaiserlichen Hofe brennend werden. Soll der jüngste deutsche Fürst vor all den alten Fürstenhäusern im Range vorangehen? Wer die peinliche Aengstlichkeit kennt, mit der solche Angelegenheiten behandelt werden müssen, begreift auch, daß die Frage in den sich dafür interessirenden Kreisen stark besprochen wird. Der Ausweg: der **Kaiser** ist in seinem Hause der Herr, da rangirt er jeden, wie er will, trifft nicht zu; auch der **Kaiser** bindet sich an die Etiquette. Sollen die übrigen deutschen Fürsten streiken und den kaiserlichen Hof schneiden? Das geht auch nicht. Die Frage wird wohl nur so gelöst werden können, daß Herzog Alfred, wenn er jetzt an das kaiserliche Hoflager kommt, nicht mehr als Herzog von Edinburg, Prinz von Großbritannien und Irland, sondern als Herzog von Coburg erscheint; als solcher ist er wie sein Vorgänger **Hoheit**. Er rangirt also, wie Herzog Ernst rangirt hat. Käme er mit seinen englischen Verwandten oder auch mit Ausländern zum kaiserlichen Hoflager, dann mag geschehen, was will, die deutschen Fürsten werden davon nicht betroffen.

England. Der Streik der Bergarbeiter, dessen Beendigung man vor einigen Tagen glaubte annehmen zu dürfen, ist noch keineswegs beigelegt, beginnt vielmehr in offenen **Aufruhr** auszuarten. Am Dienstag haben 1000 Bergarbeiter die Steinkohlengruben von Silkstone und Hoyland geplündert, den Direktor, sowie mehrere Beamte verwundet und die Bureaux der Gruben in Rockingham in Brand gesteckt. Die Behörden beschlossen Truppen aus Chesterfield herbeizurufen. Die Streikenden, die sich mit eisernen Stangen bewaffnet hatten, beherrschten jedoch die Steinkohlengruben und forderten die Polizei heraus, welche unter dem Schutze der Truppen sich unter großen Schwierigkeiten den Weg bahnen konnte. Die Behörde erließ die gesetzlichen Aufforderungen und kündigte an, daß nach Verlauf von 20 Minuten Feuer gegeben werden würde, worauf die Bergarbeiter sich zurückzogen.

Auch in Mexbro, in der Grafschaft Yorkshire, zogen am Mittwoch 600 ausständige Bergleute nach der Wath-Grube, vertrieben die dort beschäftigten Arbeiter und drängten die Polizei zurück. Darauf zertrümmerten sie die Fenster, zerrissen die Grubenbücher, verbrannten die Möbel in den Bureaux und zündeten schließlich die bei der Grube lagernden Kohlenhaufen an.

Frankreich. Die Pariser Zeitung „Cocarde" hatte einen der sozialistischen Abgeordneten von Paris, den Friseur **Chauvin**, beschuldigt, von den **deutschen Sozialdemokraten Geld zu Wahlzwecken** erhalten und angenommen zu haben. Das radikale Blatt drängt darauf, daß die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache komme, in der man weder **Söldlinge Deutschlands** noch **vaterlandslose** Leute brauchen könne. Der angegriffene Chauvin behauptet dagegen, diese Summe sei ihm zwar aus Deutschland, jedoch ohne persönliche Bestimmung und nur zu **Wahlzwecken** zugesandt worden, und sei nur ein Zeichen des Dankes der deutschen Sozialisten für die Unterstützung, welche ihnen die Franzosen bei den letzten Wahlen zu Theil werden ließen. Nach anderen Meldungen hätten die deutschen Sozialisten jene Summe gespendet, um die französischen Genossen für **Abschaffung der stehenden Heere** wirken zu lassen.

Die **Maurer in Nancy** haben an den Minister des Innern eine Petition gerichtet, damit die **fremden Arbeiter** mit Spezialtaxen belegt werden und die Zahl derselben auf 10 Prozent der französischen Arbeiter herabgesetzt werde, falls überhaupt fremde Arbeiter gebraucht werden müssen.

Die **französische Regierung** hat bereits eine Vorlage ausgearbeitet, die, wenn sie Gesetz werden sollte, eine Menge der in Frankreich lebenden Ausländer veranlassen wird, den Staub von den Füßen zu schütteln. Durch Bestimmungen, welche die Ausländer, **die nicht mit Aufenthaltsberechtigung** versehen sind, auf alle mögliche Art und Weise bei An- und Abmeldungen, bei Reisen 2c. chikaniren sollen, will man den fremden Arbeitern den Aufenthalt verleiden und dadurch zum Schutz der nationalen Arbeit beitragen. Neben diesem Zweck als Schutzwehr gegen die Konkurrenz Fremder verfolgt die Gesetzesvorlage aber noch die Absicht, viele Ausländer zu bewegen, sich die Aufenthaltsberechtigung zu verschaffen und damit den ersten Schritt zur Erwerbung der französischen Staatsangehörigkeit zu thun. Man hofft auf diese Weise Frankreichs Bevölkerung einen Zufluß von Außen zu verschaffen und damit das seit Jahren schon eingetretene Manko der Geburten im Vergleich zu den Sterbefällen auszugleichen. Angesichts dieser Gesetzvorlage gewährt eine Statistik über die Ausländer in Frankreich mehr als gewöhnliches Interesse. Diese Ziffern stammen aus dem Jahre 1891. Wie aus ihnen hervorgeht, wurde die Zahl der im Lande lebenden Ausländer zuerst im Jahre 1851 festgestellt und damals auf 380000 berechnet, was 1,06 auf das Hundert der französischen Bevölkerung bedeutete. Im Jahre 1891 hatte sich die Zahl der Fremden auf 1113211, also auf 3 Prozent der Landesbevölkerung, gehoben. Auf 100 Ausländer im Lande kommen 32 Arbeiter, während unter den Inländern das Arbeiterverhältniß sich nur auf 18 Prozent der Bevölkerung stellt.

Rußland. Für die Geldbedürfnisse verschiedener Eisenbahnen — darunter der Großen russischen und Südostbahn — hat das bekannte russische Bankkonsortium 50 Millionen Rubel hergegeben und wird dafür vom Staat garantirte Prioritäten der betreffenden Gesellschaften herausbringen. Das Ausland wird hierfür nicht in Anspruch genommen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. September.

— Bei der Bereisung der Weichsel durch die Strom-Schifffahrts-Kommission wurde auch die **Sanitätsgebühr** für die Flößer und Kähne zur Sprache gebracht. Die Interessenten erwarten jetzt nach dieser Rücksprache mit den Beamten der Regierung, daß die **erhobenen Sanitätsgebühren zurückgezahlt werden**. Ueberdies haben die Betheiligten bereits den Klageweg gegen die Regierung beschritten, weil von Juristen der Regierung das Recht abgestritten wird, die Sanitätssteuer erheben zu dürfen.

— Mit den Millionen, welche jährlich für die Regulirung der **Weichsel in Preußen** ausgegeben werden, würde man weit größere Erfolge erzielen, wenn im Ober- und Mittellaufe des Stromes etwas mehr, wie bisher, für die Befestigung des Ufers 2c. gethan würde. Erfreulicherweise scheint man in der Warschauer Gegend jetzt zu der Einsicht gekommen zu sein, daß gegen die immer weiter fortschreitende Versandung der Weichsel, eine Folge der unüberlegten Abholzung der Wälder, etwas gethan werden muß. Ein Unternehmer hat den Behörden vorgeschlagen, er wolle die Uferseiten der Weichsel zwischen dem Dorfe Skurtscha und der Stadt Neschawa, d. h. auf einer Strecke von ungefähr 225 Kilometer, durch Anpflanzung von Weiden befestigen und auch gelegentlich sich auf dieser Strecke bildende Sandbänke entfernen und endlich während einer Zeit von 25 Jahren der Stadt Warschau jährlich 800, dem Warschauer Bezirk der Wegekommunikation 1000 Rubel zahlen. Dafür verlangt er, daß er die bei diesen Arbeiten gewonnenen Materialien (Weidenholz, Sand, Eis 2c.) zu seinem Nutzen verkaufen darf. Nach Ablauf von 25 Jahren sollen die von ihm angelegten Uferbefestigungen entschädigungslos in den Besitz der Krone übergehen.

— In der gestern Abend im Löwenbräu abgehaltenen Versammlung des **nationalliberalen Wahlvereins** wurden zunächst mehrere neu angemeldete Mitglieder aufgenommen, worauf die im Herbst stattfindende Landtagswahl einer Vorbesprechung unterzogen wurde. Ein **westpreußischer nationalliberaler Parteitag** wird am 1. Oktober d. J., einem Sonntag, in **Marienburg** abgehalten werden, zu dem bereits jetzt aus vielen Orten, so aus Danzig, Elbing, Marienwerder, Graudenz, Thorn u. s. w., eine lebhafte Betheiligung in Aussicht gestellt ist.

— Nach einer Meldung des „Vorwärts" wird sich der Berliner **sozialdemokratische Verein für Ost- und Westpreußen auflösen**.

— Ganz in der Nähe der letzten großen Brandstätte hat heute Nacht wieder ein **Feuer** gewüthet und die oberen Stockwerke des **Burandt'schen Speichers** in der Speicherstraße zerstört. Gegen 1/2 1 Uhr heute früh wurde der unter alten Papieren auf dem Boden des Hauses ausgekommene Brand zuerst bemerkt. Als die dann sofort gerufene Feuerwehr anrückte, stand bereits der ganze Dachstuhl in hellen Flammen. Unter Benutzung dreier Spritzen gelang es der Wehr nach angestrengter fast vierstündiger Thätigkeit des Feuers Herr zu werden. Die drei oberen Stockwerke des massiven Gebäudes sind ausgebrannt; da aber auch die in den unteren Etagen lagernden Waaren von den Wassermengen sehr mitgenommen sind, ist ein bedeutender, heute noch nicht schätzbarer Schaden zu verzeichnen. Den Verlust haben die Gothaer (für das Haus) und die Westdeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Essen (für die Waaren) zu tragen.

— Der Professor der Botanik, Dr. **Ascherson** aus Berlin, macht gegenwärtig in Gemeinschaft mit seinem Assistenten eine Reise durch die Provinzen **Pommern, West- und Ostpreußen**, um die Vegetationsverhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen, und zwar behufs Verwerthung für die Herausgabe eines größeren wissenschaftlichen Werkes über die **Flora Deutschlands**.

J **Danzig**, 6. September. Die Beendigung der Arbeiten bei der Kriegsschule dürfte erst im Frühjahre geschehen.

* **Danzig**, 6. September. Die **Abegg'sche Stiftung**, welche unter gewissen Bedingungen die von ihr erbauten **Arbeiterhäuser** vergiebt, hat, nachdem sie auf ihrem Grund und Boden in Neufahrwasser 35 Arbeiterhäuser errichtet hat, vorläufig den **Weiterbau eingestellt**, weil noch vier sofort oder zum 1. Oktober beziehbare Häuser unbegeben sind. Im „Reichsanzeiger" wird dazu bemerkt: Bei dem Danziger Arbeiter scheint somit der Hang, sich ein eigenes Heim zu schaffen, in welchem er seine Ersparnisse anlegen kann, weniger als anderswo entwickelt zu sein, eine Erscheinung, welche bis zu einem gewissen Grade vielleicht in dem dort bestehenden niedrigen Lohnsatze ihre Erklärung findet, insofern als der Arbeiter bei einem täglichen Verdienst von 2,00 bis 2,50 Mk. die an die Erwerbung eines Arbeiterhauses geknüpften Bedingungen nicht erfüllen kann.

Danzig, 6. September. **Erhängt** hat sich vorgestern ein Fischer in Weichselmünde. Er war von einigen Kollegen ertappt worden, wie er sich aus den Netzen derselben heimlich Fische aneignete, und hatte hierfür eine recht derbe Züchtigung erhalten. Gleich darauf, wahrscheinlich in heftiger Aufregung, beging er die verzweifelte That. — Der bei der Eisenbahn bedienstete Nacht-

wächter Block in Neufahrwasser hat sich gestern aus noch unbekannten Gründen in seiner Wohnung erhängt.

ss **Aus der Danziger Niederung**, 6. September. Die Altsitzer Russau'schen Eheleute aus Ostl. Neufähr begingen am 3. d. Mts. das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare ist vom Kaiser ein Gnadengeschenk von 30 Mk. gezahlt worden.

F **Aus dem Kulmer Lande**, 6. September. In diesen Tagen kamen Händler, um den Bienenwirthen den Honig abzukaufen. Sie zahlen für den Centner Honig in den Waben 27 Mk. Andere Imker fuhren mit dem Honig nach Thorn; sie verkaufen ihn an die dortigen Honigfabriken und erhalten für den Centner 30—35 Mk.

K **Schlochauer Grenze**, 6. September. Der Eigenthümer Berg aus K. kam gestern vom Jahrmarkte nach Hause und gerieth in der Dunkelheit vom Wege. Hierbei stieß er an einem Baumstumpf sich das rechte Auge aus. Der Unglückliche, welcher von Schmerz und Angst getrieben nun erst recht irre ging, stürzte noch in einen Torfbruch, wo ihn Arbeiter des Morgens im Schmutze steckend schon fast todt fanden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Tiegenhof, 6. September. Dem Hofbesitzer Regehr in Kl. Mausdorf waren mehrere Kinder an Diphteritis erkrankt; nur eine Tochter von etwa 7 Jahren war von der Krankheit verschont geblieben. Als dieser Tage die Eltern zu Besuch fuhren, gaben sie der Kinderfrau die Weisung, auch dem gesunden Kinde, der Vorsicht wegen, das für die Kranken bestimmte Medikament zum Gurgeln zu geben. Die Kinderfrau vergriff sich aber und gab dem kleinen Mädchen nicht Gurgelwasser, sondern aus einer mit den Giftzeichen versehenen Arzneiflasche Karbolsäure, wodurch der ganze Hals verbrannt wurde und das arme Kind, ungeachtet aller angewandten Gegenmittel, eines jämmerlichen Todes verstarb.

S **Marienburg**, 7. September. Eine Anzahl auswärtiger Pferdehändler traf bereits gestern den 6. zum Vorabende des Luxuspferdemarktes mit durchweg gutem edlem Material hier ein und fuhren und ritten dasselbe auf dem vor dem Marienthor sich befindlichen eingezäunten und reich beflaggten Platze ein. Es wurden gestern bereits 40 Pferde angekauft. Im Ganzen sollen 106 angekauft werden. Als 1. Hauptgewinn hat man einen eleganten Viererzug von Levy-Behrend hierselbst, vier stattliche Braune, für 6000 Mk. angekauft. Den zweiten Hauptgewinn stellten die Herren Suhr-Grünfelde und Duwensee-Blumstein für 2400 Mark, gleichfalls 4 Braune. Leider ereignete sich auf dem Platze gestern ein Unglücksfall. Der auf dem Platze arbeitende Drechslermeister Wenzel hatte sein vierjähriges Söhnchen mitgenommen; dieses erhielt von einem Pferde mit dem Hufe einen Schlag an den Kopf, so daß es sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte und an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

H **Königsberg**, 6. September. Die Wahl des Bürgermeister Hoffmann zum Ersten Bürgermeister unserer Stadt, über welche wir bereits telegraphisch berichteten, erfolgte, wie vorauszusehen war, nicht einstimmig, weil die wirthschaftlichen Anschauungen des Herrn Hoffmann, und besonders seine Grundsätze für Vertheilung der aufzubringenden Steuern, von vielen Hausbesitzern nicht gebilligt werden. Von den 86 abgegebenen Wahlzetteln trugen dennoch 65 seinen Namen, 8 waren unbeschrieben und die übrigen vertheilten sich meist auf den hiesigen Stadtrath Brinkmann und den Oberbürgermeister Bräsicke in Bromberg. — Für die Aufstellung des Kaiser Wilhelm-Denkmals und die damit verbundenen Feierlichkeiten ist die Zeit der nächstjährigen großen Kaisermanöver des 1., 2. und 17. Armeekorps, welche in unserer Provinz stattfinden sollen, in Aussicht genommen.

Tilsit, 5. September. Durch die starken Regengüsse und besonders durch die heftigen Nordwestwinde ist die niedrig gelegene Gegend bei Kgl. Prudiemen vollständig überschwemmt. In den Ortschaften Königlich Prudiemen, Rogainen, Degimmen, Rucken u. s. w. steht das Wasser so hoch, daß man schon fast mit Kähnen über die Wiesen fahren kann. In den etwas mehr landeinwärts belegenen Ortschaften wie Klein- und Groß-Krauleiden, Oschnugarren, Kiauken u. s. w. sieht es heute noch nicht so schlimm aus, weil die Flüsse, wie der Prudiem- und der Raging-Fluß, sehr voll Kraut sind, somit das Wasser nicht so schnell weiterdringen kann. Jedoch werden in den nächsten Tagen auch diese Ortschaften unter Wasser gesetzt sein. Der Grummet, welcher stellenweise ein ganz vorzüglicher war und zu den weitgehendsten Hoffnungen berechtigte, ist verloren. Seit dem Jahre 1867 sind die Sommerrückstauen nicht so hoch gewesen als in diesem Jahre.

Tilsit, 6. September. Die Ruhrkrankheit ist hier im Abnehmen. Von 120 angemeldeten Erkrankten sind bereits 74 genesen, 8 verstorben, es bleiben also noch 38 kranke Personen. Die Krankheit soll auch in Insterburg beim Dragoner-Regiment ihrem Ende entgegengehen. In den letzt verflossenen drei Tagen soll dort Niemand mehr erkrankt sein.

Aus dem Kreise Ragnit, 6. September. Durch russische Holzflößer eingeschleppt, tritt die Ruhr auch im hiesigen Kreise an verschiedenen Stellen, besonders in der Trappöner Gegend, recht heftig auf. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um einer Weiterverbreitung der Seuche nach Kräften zu steuern.

Pr. Eylau, 6. September. In Petershagen wurde gestern Nachmittag das 300jährige Kirchenjubiläum unter zahlreicher Betheiligung der Gemeinde in festlicher Weise begangen.

Gumbinnen, 6. September. Gestern Nachmittag ist der verstorbene Gutsbesitzer Dr. Bender-Katharinenhof auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt worden. Zahllose Kränze schmückten den Sarg. Von der Provinz Ostpreußen, von der Landsmannschaft „Littuania", von dem Wahlverein der freisinnigen Volkspartei sowie von „freisinnigen Parteigenossen" in Königsberg und vom freisinnigen Wahlverein in Insterburg waren u. A. Kränze gespendet worden. Den Kranz der Provinz hatte Herr Oberregierungsrath Landeshauptmann v. Stockhausen persönlich überbracht.

d **Saalfeld**, 6. September. Vorgestern fand hier die amtliche Kreislehrerkonferenz unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Sup. Fischer statt. 73 Lehrer und 7 Schulinspektoren waren anwesend. Nach einer Lektion über die Erfüllung des fünften Gebotes folgte die Verhandlung über das Hauptreferat: Was hat der Lehrer zu thun, um das Beste seiner Gemeinde zu suchen und zu fördern. Die anregende Debatte brachte manch Werthvolles zu Tage und wurden die Leitsätze en bloc angenommen. Rector Müller referirte sodann über die neuzugründende Bibliothek. An derselben betheiligten sich ca. 60 Mitglieder. Die Sitzung schloß mit einem gemeinsamen Mahle. — Heute begannen nach längerer Pause (Masern) die Schulen mit ihrem Unterricht wieder.

E **Aus der Rominter Haide**, 6. September. Ein Prozeß, der für Imker von großem Interesse sein dürfte, kam hier kürzlich zum Austrage. Ein Bienenschwarm des Besitzers E. zu D. hatte sich in dem Garten eines Nachbars auf einem Baume niedergelassen. Da die beiden Besitzer nicht im besten freundschaftlichen Verhältniß lebten, so verweigerte letzterer dem Eigenthümer des Schwarmes den Eintritt in seinen Garten, um den Schwarm einzufangen. E. strengte nun die Klage gegen seinen Nachbarn an, die nach mehreren Terminen damit endete, daß der Verklagte nicht nur den Werth des Bienenschwarms, sondern auch den Nutzen an Honig und Wachs zu ersetzen und die namhaften Kosten zu tragen hatte.

dt **Argenau**, 6. September. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung haben in Anwesenheit des Landraths die sämmtlichen Stadtverordneten ihre Aemter niedergelegt.

O **Posen**, 7. September. (Telegr. D.) Die Strafkammer verurtheilte heute den hiesigen Bäckermeister Josef Fitzner wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 1½ Jahren Gefängniß. Fitzner hatte Wasser, in welchem sich seine Familie, darunter seine schwindsüchtige Ehefrau gewaschen hatte, zum Brodbacken benutzt; außerdem hatte er verschiedene von seiner Ehefrau ausgekaute Mohnsemmeln wieder zum Backen verwendet.

Köslin, 5. September. Nicht allzuweit von hier, hinter Zanow, in der königlichen Forst Karnkewitz, und zwar in der Gegend zwischen Damerow und Wiek, scheint, so schauerlich es auch klingen mag, eine Räuberbande ihr unheilvolles Wesen zu treiben, da aus jener Gegend in den letzten Wochen mehrere Ueberfälle, die von zwei und drei Männern ausgeführt sind, gemeldet werden. Die Bewohner jener Ortschaften sind durch die Rohheiten dieser Bande so in Angst und Schrecken versetzt, daß sie namentlich des Abends und während der Nachtzeit jene Gegend nicht passieren, aber auch nicht einmal Anzeige machen, wenn sie überfallen sind, da sie die Rache der ihnen Unbekannten fürchten und glauben, sie könnten ihnen noch schlimmeres zufügen, vielleicht die Gebäude in Brand setzen. Vor etwa 14 Tagen ist in der Nähe von Wandhagen ein bereits erwachsenes Mädchen angefallen; dasselbe hatte Werthgegenstände aber nicht bei sich, deshalb haben die zwei Männer, welche es anhielten, es laufen lassen. Vor ca. 10 Tagen passirte die etwa 16 Jahre alte Lehrertochter K. den oben gedachten Weg von Damerow nach Wiek; plötzlich sprangen drei Männer aus dem Walde, stopften dem Mädchen ein Tuch in den Mund und versuchten derselben ihre Barschaft abzunehmen; glücklicherweise kamen Personen gegangen, weshalb die Uebelthäter im Walde verschwanden. Einige Tage später ging auf demselben Wege ein Tischler K.; auch diesen fielen die Kerle an. Der starke K. setzte sich zur Wehr, es entstand eine tüchtige Prügelei, wobei dem K. ein Arm gebrochen wurde. K. lief schnellstens fort, seinen Verfolgern gelang es nicht mehr, ihn einzuholen.

Sellin (Bez. Köslin), 5. September. In der hier stattgefundenen Sitzung des Bundes der Landwirthe wurden der Rittergutsbesitzer Herr von Puttkammer in Treblin und der Bauerhofsbesitzer Herr Fischer in Kopahn als Kandidaten für die Abgeordnetenwahl einstimmig angenommen.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 6. September.

1) Die Arbeiterfrau Marianna Schwedowski aus Alt-Mösland wurde wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruches und Freiheitsberaubung mit 3 Wochen Gefängniß bestraft, weil sie am 27. Mai aus ganz geringfügiger Veranlassung mit einem Spaten in die Wohnung der Frau W. drang, diese mit dem Spatenstiel schlug und dann die Stubenthür von außen derart verriegelte, daß Frau W. 2 Stunden lang die Wohnung nicht verlassen konnte.

2) Der Arbeiter Michael Makontzki aus Rospitz, welcher seinen Dienstherrn im Winter v. Js. wiederholt bestohlen hat, indem er Nutzholz zu Brennholz verwendete und Klee vom Stalle nahm, wurde, weil er sich im Rückfalle befindet, zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

3) Der Schiffsmann Peter Szidlowski aus Schwetz, welcher als rückfälliger Dieb im Jahre 1891 wieder ein Brettstück gestohlen hatte, wurde dafür mit fünf Monaten Gefängniß bestraft.

4) Ein recht seltener Fall fand durch Freisprechung seine Erledigung. Am 16. April 1887 wurden die Wehrpflichtigen Karl Friedrich Demke aus Marienfelde und Joseph Orlowski aus Tiefenau von der hiesigen Strafkammer wegen Verletzung der Wehrpflicht mit 160 Mk. Geldstrafe oder 32 Tagen Gefängniß bestraft. Als nun nach Jahren gegen sie die Strafe vollstreckt werden sollte, wiesen sie nach, daß sie ihrer Dienstpflicht genügt, Orlowski sogar 12 Jahre gedient hat und Vizefeldwebel geworden war. Es erfolgte, nachdem die Wiederaufnahme des Verfahrens beschlossen war, heute ihre Freisprechung.

Verschiedenes.

— [Cholera.] Nach einer Mittwoch Nachmittag dem Kreisphysikus Dr. Haberling in Bromberg zugegangenen amtlichen Anzeige ist in dem Niederungsdorfe Niederheim (Loskon) bei Fordon das fünf Jahre alte Kind eines dortigen Besitzers unter choleraverdächtigen Krankheitserscheinungen gestorben. Die bakteriologische Untersuchung ist angeordnet.

Da sich die Choleragefahr für Posen dauernd vermindert, sollen die Sanitätsstationen demnächst aufgehoben werden. Nur die Station zur Ueberwachung des Schiffs- und Flößereiverkehrs auf der Warthe soll noch einige Wochen fortbestehen. Daß auch die Behörden die Choleragefahr als beseitigt erachten, geht aus der Erlaubniß des Regierungspräsidenten von Posen hervor, daß die Wallfahrt nach Kirchen-Dombrowka am 7. September stattfinden darf. Es werden an dieser Wallfahrt gegen 300 Personen aus Posen theilnehmen.

In Ungarn sind vom Mittwoch bis Donnerstag in 12 Comitaten 44 Personen an der Cholera erkrankt und 25 gestorben.

— Der Magistrat von Berlin hat sich einem Antrage der Deputation für öffentliche Gesundheitspflege angeschlossen, welcher für Erlangung der Erlaubniß der Feuerbestattung seitens des Ministeriums eintritt.

— [Die Metzer Bürgermeisterkette.] Die der Stadt Metz vom Kaiser geschenkte goldene Bürgermeisterkette, ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst und nach einem Entwurfe von Professor Seder in Straßburg in der Werkstätte von Ph. Heiden in München gefertigt, zeigt vorn als Hauptstück einen reichen Baldachin mit der Kaiserkrone und dem Reichsadler. An einer Art von Tabernakel ist hier eine Gemme mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms II. angebracht. An diesem Theil hängt an verschiedenen Kettchen ein originelles Kleinod, darstellend die nie besiegte Jungfrau von Metz mit Schwert und Stadtwappen in reichem Lorbeergerank. Das niedliche Figürchen ist bunt emaillirt. Ein Spruchband trägt die Inschrift „Sie ist in guten Händen." Die rückwärtige Schließe der Kette ist durch das Wappen von Lothringen gebildet. Die Kette selbst zeigt ein eigenartiges Muster von goldenen Gliedern, Diamanten und emaillirten Blumen und ist reich mit Steinen besetzt.

— Der zweite norddeutsche Antisemiten-Tag findet am 17. September in Berlin statt.

— Der Pole Pikoczki, welcher wegen Versendung einer sogenannten Höllenmaschine durch die Post in Spandau in Untersuchung sich befindet, ist dieser Tage dem Schlosser Schwark, dem Empfänger der Maschine, gegenüber gestellt worden. Pikoczki behauptet jetzt nämlich, daß Schwark der Verfertiger der Höllenmaschine sei, mindestens aber, daß ihm dieser die Maschine übergeben habe, um einen Mordanschlag auszuführen. Schwark habe ihm eine bestimmte Summe versprochen, aber, da er durch Krankheit arbeitslos geworden sei, die Summe nicht zahlen können; der geplante Mordanschlag sei daher unterblieben. Um die gefährliche Maschine endlich los zu werden, habe Pikoczki sie an Schwark zurückgeschickt. Schwark weist diese Beschuldigung, die auch wohl nur erfunden ist, mit Entrüstung zurück.

— Eine Quittung über 2000 Mk., die bei einer Berliner Firma W. eingezahlt waren, legte am Dienstag der Handlungsgehilfe Emanuel Beutner bei dem Bankhause M. in der Behrenstraße vor mit der Bitte, ihm die Summe auszuzahlen. Da die Firma W. mit dem Bankhause M. in Verbindung steht, trug der Kassirer kein Bedenken, Beutner einen über 2000 Mk. lautenden Check auf die Reichsbank zu übergeben, fragte aber bei der Firma W. telephonisch an, ob es seine Richtigkeit mit der Quittung habe. Er erhielt die Auskunft, daß die Quittung gefälscht sei, schickte einen Boten zur Reichsbank, um die Auszahlung zu verhindern, und dieser kam gerade an, als man den Check prüfte. Beutner suchte zu entfliehen, wurde aber festgenommen. Er hat die Fälschung eingeräumt.

— [Verschwundener Tausendmarkschein.] Ein Hamburger Kaufmann kam kürzlich in die Kasse der Norddeutschen Bank und legte einen Tausendmarkschein auf den Kassentisch, um dafür Gold einzuwechseln. Vorsichtiger Weise wollte er gleichzeitig eine noch brennende Cigarre aus der Hand legen, wozu er eine Wendung nach links machen mußte. Diesen kurzen Augenblick benutzte ein an der Kasse anwesender Fremder, um den Schein an sich zu reißen und das Weite zu suchen. Trotzdem die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, ist dieser doch mit seinem Raube im Straßengewühl entkommen.

— Bei Roussillon ist der von Paris nach Genf fahrende Schnellzug entgleist. Der angerichtete Schaden ist zwar bedeutend, doch ist glücklicherweise niemand von dem Personal und den Reisenden verletzt. Der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß Schienen in verbrecherischer Absicht aufgerissen waren.

— Zwischen einem Güterzuge und einem von Chicago nach Cincinnati bestimmten Schnellzuge hat am letzten Mittwoch in der Nähe von Batesville im Staate Indiana ein Zusammenstoß stattgefunden, durch welchen zwölf Personen getödtet, 40 schwer verletzt wurden. In dem Güterzuge waren vier Preisochsen, welche, als sie befreit waren, wüthend vor Schrecken das Bahnpersonal angriffen und mehrere Personen verwundeten.

— Der Dampfer „Marie Wörmann", welcher am 20. Juli von Hamburg mit einer grösteren Anzahl Ansiedlerfamilien und einer 120 Mann betragenden Verstärkung der Schutztruppe nach Deutsch-Südwestafrika abgegangen war, hat sein Ziel nach etwa vierwöchentlicher Fahrt glücklich erreicht. Laut eingelaufener telegraphischer Nachricht ist der Dampfer auf der Heimreise am 2. September in Loanda eingetroffen. Dieser Hafen ist von Walfischbai etwa 1300 Seemeilen entfernt.

— [Berliner Messe.] Aus Berlin schreibt man uns vom 6. September: Heute, nachdem die erste Hälfte der Berliner Messe hinter uns liegt, ist es möglich, bereits ein übersichtliches Bild derselben zu entwerfen. Diejenigen Artikel, von denen man wohl unbestritten behaupten kann, daß sie die bedeutendsten Umsätze gezeitigt haben, sind Spielwaaren aller Art. Die Berliner großen Musterlager bieten alles, was der Käufer nur wünschen kann. In Porzellan, Majolika, Glas 2c. ist von einem sehr guten Geschäft zu berichten. Die Musterlager sind mit den letzten Neuheiten rechtzeitig versehen worden, und ist es wohl nicht zum Mindesten diesem Umstande zu danken, wenn sich die Verkäufer der keramischen Branchen auf alle Genres in Stapel- und Luxussachen vertheilen. Bijouterie, so wie Kurz- und Lederwaaren hauptsächlich in besseren Preislagen flott gekauft. In Bronze, Zinkguß und Metallgalanteriewaaren waren außerordentlich viele Neuheiten am Markt. Während bei den Artikeln aus echter Bronze im Allgemeinen die Schönheit der Form und Farbe allein ausschlaggebend war und sowohl theuere wie billigere Genres begehrt waren, drängte sich der Bedarf, abgesehen von aparten Sachen, die in allen Qualitäten völlig Käufer fanden, in letzteren Fabriken mehr auf diejenigen Preislagen, welche von den Bazaren bevorzugt werden. Der Besuch sowohl der auswärtigen Einkäufer, wie der Aussteller war bis jetzt ein außerordentlich reger. Außer der Ritter-, Alexandrinen-, Stallschreiber-, Prinzenstraße und den daran angrenzenden, in welchen sich eine große Anzahl von Musterlagern, vielfach sogar Haus bei Haus, befinden, wird von den Ausstellern vorzüglich das City-Hotel in der Dresdenerstraße aufgesucht.

Neuestes (T. D.)

O. **Posen**, 7. September. Die Domkapitel von Gnesen und Posen erschienen gestern beim Erzbischof, um demselben ihr tiefstes Bedauern über die Angriffe, welchen der Erzbischof in den letzten Tagen im Orendownik, dem Blatte der polnischen Volkspartei, ausgesetzt war, auszudrücken. Heute veröffentlichen die beiden Domkapitel und die Stadtgeistlichkeit von Posen eine gemeinsame warnende Erklärung gegen den „Orendowick" und den „Postemp" und versichern dem Erzbischof die Anhänglichkeit im Kampfe gegen die Volkspartei.

** **Berlin**, 7. September. Die Steuerkonferenzberathung über die Tabakfabrikatsteuer ergab starke Gegensätze.

* **Saßnitz** (Rügen), 7. September. Infolge Kenterns eines Bootes des Torpedo-Schulschiffes Blücher sind drei Matrosen ertrunken. Der Blücher dampfte mit den Leichen nach Kiel.

London, 7. September. Nach vielen Ortschaften von Derbyshire Nottingham und Yorkshire ist Militär entsandt. In Mexbro griffen die Bergleute wiederholt die Wathsgruben an, zündeten die sämmtlichen Baulichkeiten an und versuchten das Feuer auch an die Schächte zu legen. Der Schaden beträgt mehrere tausend Pfund. Es sind zehn Verhaftungen vorgekommen. (Siehe England.)

* **Paris**, 7. September. Die radikalen Abgeordneten beschlossen, ihrem durchgefallenen Führer Clemenceau einen sichern Sitz zu verschaffen.

* **Petersburg**, 7. September. Die Nowosti sagt, die Manöver in Lothringen seien eine politische Kundgebung gegen Rußland und Frankreich, die Frankreich verwirren und reizen solle. Der Chauvinismus (?) der deutschen Presse sei gefahrbringend für Europa. Die Nowoje Wremja sagt, der Besuch des italienischen Kronprinzen sei eine offene Beleidigung Frankreichs. Es verlautet, bei dem Toulouer Flottenbesuch solle Europa Näheres über die russisch-französischen Abmachungen erfahren.

Danzig, 7. September. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gramm Qual.-Gew.): höher.		Termin Sept.-Oktbr.	122
Umsatz: 350 To.		Transit „	92
		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt. u. weiß	140-142	freien Verkehr .	121
„ hellbunt	137-138	Gerste gr. (660-700 Gr.)	126-130
Trans. hochb. u. weiß	126	„ kl. (625-660 Gramm)	115
„ hellbunt ...	124	Hafer inländisch	142
Term. z. f. V. Sep.-Oktbr.	143	Erbsen „	125
Transit „	126	„ Transit	95
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch ...	214
freien Verkehr ..	140	Rohzucker inl. Rend. 88%	
Roggen (p. 714 Gramm		Geschäftslos.	
Qual.-Gew.) höher.		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	121	Liter %) kontingentirt	54,50
russ.-poln. z. Trans.	92	nicht kontingentirt ..	34,50

Königsberg, 7. September. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 56,00 Brief, unkonting. Mk. 36,00 Brief, Mk. 34,00 Geld.

Berlin, 7. September. **Getreide- und Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Auerbach und Benas.) Weizen per Septbr.-Oktbr. Mk. 150,00, Mai 162,00. Roggen per Septbr.-Oktbr. Mk. 132,20, Mai 140,70. Hafer per Septbr.-Oktbr. Mk. 158,00, Mai 148,50. — Spiritus loco ohne Faß Mk. 34,80, mit Faß per September 33,30, per Septbr.-Oktbr. 33,30, per Mai 39,20. Tendenz: Stetig. Privatdiskont 4½ %.

Berlin, 7. September. (T. D.) Russische Rubel 211.65.

Uns wurde heute ein kräftiger Junge geboren.
Graudenz, den 6. September 1893.
Wachtmeister Zimmermann
und Frau **Clara** geb. Rasch.

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines gesunden Jungen erfreut.
Marburg i. H., 6. Septbr.
Prof. Schröder
und Frau, geb. Röthe.

Krieger-Verein
Graudenz.

Sonnabend, den 9. d. M., Abends 7 Uhr:
1. Einzahlung der Beiträge,
2. Aufnahme.

Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen länger als 3 Monate im Rückstande geblieben sind, werden in der Mitgliederliste gestrichen. (40)

Der Vorstand.

Die Volks- u. Jugendspiele,

welche auf dem Exerzierplatze hinter dem Schwan abgehalten werden, fallen am Sonntag, den 10. September, aus.

Der Männer-Turn-Verein.

Molkerei Culmsee.

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht).

Mittwoch, den 27. September cr., Nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

im Molkereigebäude.

Tagesordnung.
1. Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1. September 1892/93 und Decharge-Ertheilung;
2. Vertheilung des Reingewinns;
3. Neuwahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes an Stelle des nach dem Statut ausscheidenden Hrn. Kappis;
4. Neuwahl des Vorstandes;
5. Vorlage des Revisionsberichtes;
6. Geschäftliches.

Der Vorstand.
G. Hertzberg. Oscar Welde. J. Fiedler.

Deutscher Inspektoren-Verein.
Zweigverein Bromberg.

Die nächste Sitzung findet durch besonderen Beschluß des Vorstandes wegen Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals nicht am 10. d. Mts., sondern am Tage der Enthüllung, **Sonntag, den 17. September d. Js., Vormittags 9 Uhr** statt, im Vereinslokale Gesellschaftshaus. (10)

Nachmittags 2½ Uhr ebendaselbst Vortrag.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten, Gäste, sowie Gönner des Vereins sind willkommen.

Der Vorstand.

Stoyke's Hotel
Jablonowo.

Sonntag, den 10. September:

Großes Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 21.
Entree 50 Pf. — Anfang **3** Uhr.
Nach dem Concert: (9821)
— **Tanz.** —



Vom 1. October ab eröffne ich hierselbst einen

Lehrkursus
in der
Zahnheilkunde

und werden Anmeldungen bis zum 15. September entgegengenommen.

Frau Bormann, Zahnatelier,
(9550) Inowrazlaw,
Kleine Friedrichstraße Nr. 5.

Montag, den 11., Dienstag, den 12., und Mittwoch, den 20. September
bleiben meine Geschäftsräume geschlossen. (9963)
Alexander Conitzer, Jezewo.

Am 11., 12. und 13. September ist mein Geschäft der Festtage wegen ☞ fest geschlossen. ☜
Sonnenberg, Holzhandlung,
Jablonowo.

Fröbel'sche Bildungsanstalt
für Kindergärtnerinnen I. u. II. Kl.

Der Winterkursus beginnt den 2. Oktober. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich bereits entgegen.

A. Mühlenbach, Vorsteherin
Bromberg, Bahnhofstr. 83.

Daselbst werden Familien-Kindergärtnerinnen nachgewiesen (9988)

Wäsche wird sauber u. billig verfertigt. Zu erfrag. Unterthornerstr. 23.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden
Filz- und Sammethüte
☞ **Bänder, Spitzen** ☜
Morgenhauben und dgl. m.
zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Aline Storch.

Warnung.

Meine Angehörigen oder fremde Personen bitte ich, auf meinen Namen Waaren oder andere Gegenstände nicht zu verabfolgen, da ich für deren Bezahlung nicht aufkomme. (41)

Graudenz, den 7. September 1893.
Ducki.

Alte, nicht mehr reparaturfähige (17)

Pappdächer

werden durch Ueberklebung unter langjähriger Garantie vollständig dicht hergestellt von

C. F. Raether
Elbing
Dachdeckungs-Geschäft.

Kostenfreie Besichtigung durch einen geprüften Dachdeckermeister u. Controlle. Kostenanschläge ertheile gratis.



Durch die **Selbstanfertigung** von Herren-Rock- und Jaquett-Anzügen, Paletots, Joppen, Reiseröcke u. s. w. bin ich im Stande, die **allerbilligsten Preise** zu stellen. Eleganter Sitz, sauberste Arbeit, beste Futtersachen sind an meinen Anzügen rühmlichst bekannt.

L. Prager, Graudenz, Marienwerderstr. 46.

Grosser Ausverkauf
wegen Umzuges nach Markt Nr. 21, neben Schwanenapotheke.
Bertha Loeffler
verehel. Moses (7680)
Putz- und Mode-Magazin.

☞ Fertigen ☜
Putz- u. Mauermörtel

offeriren und liefern denselben in jeder Quantität frei Baustelle. Wir übernehmen die Garantie geg. Ausspritzungen d. Putzes. Für Neubauten Vorzugspreise

Gebr. Pichert
Tabakstraße 7/8.

Neue **Thee's** 1893er
ausgesucht ff. Qualität p. Pfd. v. 2 Mk. an
Theegrus
Bruchtheile der feinsten Theesorten per Pfd. 2 Mark.
Cacao-Pulver
holländisches und deutsches Fabrikat
Vanille-Krümel-Chocolade
Vanille-Chocoladen-Borke
empfiehlt
Rotterdamer Caffee-Lagerei
Otto Schmidt.

Zur Saat

offerire
prima Saatsenf letzter Ernte
Original Probsteier Saatroggen
Pirnaer Gebirgsroggen
erste Absaat. (7953)
Nathan Dyck, Danzig.

Ein noch sehr gut erhalt. überpolst. Sopha und eine fast neue Schneidernähmaschine (Viktoria) sind billig zu verkaufen. Zu erfragen Langestr. 4, I.

Frankfurt. Brühwürstchen
wie auch 72
Kieler Sprotten
treffen täglich frisch ein und offeriren
F. A. Gaebel Söhne.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

September-Messe in Bromberg 1893.
Verkaufs-Ausstellung

von Erzeugnissen der Bromberger Industrie in **Patzer**'s Etablissement in der Berlinerstraße, in der Zeit **vom 17. bis einschließlich 19. September 1893**, täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags ab.

Während der Ausstellung täglich Nachmittags **CONCERT.** — Sonntag, den 17. September, Nachmittags 1½ Uhr: **Eröffnung, nach Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals.** (9995



in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 2,10, per ½ Kilo wird allen Freunden eines feinen Getränkes als **anerkannt beste Marke** empfohlen.

Garantie für **exquisites Aroma, absolute Reinheit** u. hohe **Ergiebigkeit.**

Niederlage in **Graudenz**	bei Herrn	**H. Güssow,** Conditor.
" Dt. Eylau	" "	R. Böttcher.
" Strasburg Wpr.	" "	K. Koczwara.
" Neuenburg Wpr.	" "	E. Herrmann und Fr. Müller.
" Riesenburg	" "	Fritz Lampert und Herm Wiebe.
" Gilgenburg	" "	J Perlinski vorm. J. T. Pulewka.
" Lessen i. W.	" "	Adolf Michaelis.
" Gollub	" "	Hans Bergmann.
" Briesen	" "	M. Bauer.
" Jablonowo	" "	T. Jagodzinski. (9102)
" Bromberg	" "	Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, A. Christen, A. Pfrenger, Julius Prorock jr., R. Prüssing, G. Kuss.
Rosenberg Wpr.	" "	O Strauss.

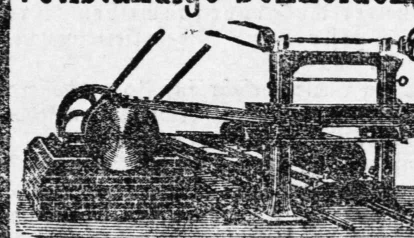
Aelteste Spezialfabrik Deutschlands.

Unbestritten sind gegenwärtig die
Lokomobilen
und
Dampfdreschmaschinen
der Maschinen-Fabrik von
Garrett, Smith & Co., Magdeburg-Buckau-Sudenburg
ihrer vorzüglichen Konstruktion und Ausführung wegen die am meisten bevorzugten.

☞ **Ein Lager** ☜
der gangbarsten Größen stets vorräthig beim Vertreter
Albert Rahn in Marienburg Westpr.

Aelteste Spezialfabrik Deutschlands.

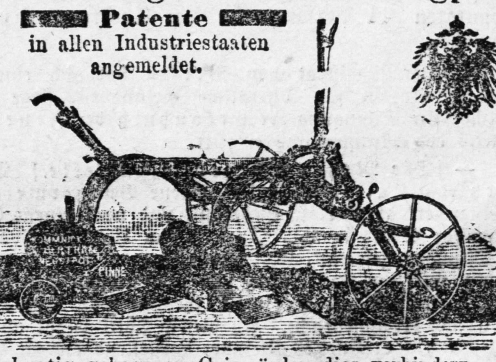
Vollständige Schneidemühleneinrichtungen



Walzen-Gatter, Horizontal-Gatter, Kreissägen, Pendelsägen 2c.
bauen als Spezialität
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.
Allenstein.

Zweischariger Universalschwingpflug mit Kegelstellung

Patente in allen Industriestaaten angemeldet.



Von ersten Autoritäten auf landw. Prüfungsstationen geprüft und für die beste Konstruktion der Gegenwart befunden. **Drei- u. Vierschare nach derselben Bauart.** Leichtester Gang. Unerreichte Arbeitsleistung f. alle Bodenarten zum Flach- u. Tiefpflügen, der einzige Pflug, welcher sich beim Unterpflügen von langem Stalldünger, Lupinen etc. nicht verstopft, da die schwanenhalsartig gebogenen Griessäulen dies verhindern. Ein Abbrechen der Pflugkörper oder Verbiegen des Rahmens selbst bei steinigem Boden ist ausgeschlossen. Die Pflüge werden auf Probe gegeben. Viele Hunderte im Betrieb. **Glänzende Anerkennungsschreiben hervorragender Landwirthe,** unter anderem schreibt Dom. Lindenwald b. Nakel:

„Senden Sie uns gefälligst umgehend noch 6 zweischarige Universal-Schwingpflüge wie die letzten vier waren. ☞ Die Pflüge sind vorzüglich. ☜"

Auf unsere neuesten **Universal-Tiefkulturpflüge** ohne Karre, mit Kegelstellung, machen noch besonders aufmerksam.

Illustr. Preisliste gratis u. franco. Wo noch nicht vertreten, Wiederverk. erwünscht.

Kommnick & Bertram, Neustadt bei Pinne.

Empfehle die v. B. Schmischke gezücht.
Kanarien-Vögel
Hohl- u. Klingel-Roller, Stamm Thrute, stets für gutsingend anerkannt, Hähne pr. Stck. v. 10 b. 20 Mk., Weibchen pr. Stck. 1 Mk. Lebende Ankunft garantirt.
Gustav Klein, Quedlinburg
— Pölle 26. — (34)

Umzugshalber sind noch zu verkaufen:
1 mahagoni Spiegelspind,
2 einfache Sopha's,
1 einfach. Schreibtisch mit Aufsatz u. a. m. (35)
Getreidemarkt 22, part.

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Marienb. Pferdeloose à 1 Mk., nur noch wenige bei **Gustav Kauffmann.**

Einen guten Vorstehhund, im 3 Felde, mit gut. Appell, verk. **Wellnitz,** Ob.-Gruppe per Gruppe Westpr.

Preisermäßigung f. Käse.

Den Herren Oberschweizern
offeriren
alten, trockenen, durchgesalzenen
Schweizerkäse
31 Mk. pro Ctr.
Holsteiner Meierei
Gyssling & Ebhardt
Königsberg Ostpr.

---

150 Centner mittelgroße (70)
Zittauer Zwiebeln
verkauft Besitzer R. Wilhelm,
Kl. Lubin bei Graudenz.

Kernfettes, koscher
Rind- und Hammelfleisch
von heute ab
Max Zittlau
Oberthornerstraße.

Dominium, das wöchentlich (22)
ca. 10 Pfd. Tafelbutter
liefern will, wolle Offerten m. Preisangabe senden **Posen,** postlagernd u. **E. M. 36.**

Die dem Herrn Oheim in Rudnick zugefügte Beleidigung nehme ich zurück.
Waldau, im Aug. 1893. Kall.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Eine junge Dame
sucht in einem besseren Hause v. sofort Wohnung und Pension. Familienanschluß Hauptbedingung. Off. n. bst. Preisangabe unter **J. T.** postlagernd Hauptpostamt Graudenz erbeten.

In meinem neuerbauten Hause, Grabenstraße, sind noch **2 herrschaftliche Wohnungen,** in der I. und II. Etage belegen, von je 5 Zimmern, Balkon, sowie sämmtlichem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. (8126)
Gust. Osk. Laue, Graudenz.

Nonnenstraße 3 ist die **Balkon-Wohnung** von 5 Zimmern, ebenso **Kellerräume** zu vermiethen. (75)
F. Adloff, Schuhmacherstr. 9.

Eine eleg. Familienwohn., 3 Zim. nebst Küche u. Keller, gartenartig. Hof v. 1. Okt. zu verm. Schuhmacherstr. 13.

Wohnungen, kleine und große, zu vermiethen. Giese, Kulmerstr. 53.

Eine Wohnung zu vermiethen
(73) Lindenstraße 6.

Eine Wohnung hat noch zu verm.
(9999) Wittwe Foth, Kalinkerstr. 4a.

Ein möblirtes Vorderzimmer u. **zwei Pferdeställe,** zu 1 u. 5 Pferden, zu vermiethen Getreidemarkt 4 5. (9958

Guter Mittagstisch Langestr. 21.

Zwei Knaben oder Mädchen finden zum 1. Okt. bei einer den bess. Ständ. angehör. Familie gute Pension. Näh. unt. Nr. 44 in der Exped. des Geselligen.

Ein Speicher
zu vermiethen. Marienwerderstr. 43

Ein Pferdestall mit Remise sofort zu vermiethen Getreidemarkt 12.

Großer neuer Laden
in einer kleinen Stadt mit guter Umgegend, an der Bahn, mit allen Bequemlichkeiten, als großer Hofraum, Stall, Remisen 2c. und angen. Wohn., sich vorzügl. z. Einricht. einer alleinigen Spezial-Eisen-, Stab- und Kurzwaaren-, wie Kalk-, Cement- u. Baumaterialien-Handlung eignend, an tücht. Geschäftsmann billig zu vermiethen. Lage vorzüglich. Offerten unter Nr. 9301 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Deutsch-Krone.
Pension
in **Deutsch-Krone** sucht ein Baugewerksschüler für das Wintersemester. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 9989 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Strasburg Wpr.
Möblirte Wohnung
vom 1. Oktober ab billig zu vermiethen.
A. Berg, Strasburg Wpr.

Vom Oktober finden noch einige
Gymnasiasten
bei uns freundliche Aufnahme.
M. Schubert, Strasburg Wpr.,
(8847) Markt 96, I Tr.

Der große Krieg
☞ **von 189?** ☜

Dies hochinteressante, neue Werk ist gegen Einsendung von 4,30 Mk. zu beziehen durch die **Buchhandlung** in Schöneck Wpr. (7)

Circus Kolzer, Danzig

auf dem Holzmarkt.
100 Personen. 60 Pferde.
— Täglich —
Gr. Gala-Vorstellung.
Zum Schluß: (7422)
Circus unter Wasser.
500 Kubikfuß Wasser verwandeln in 2 Minuten den Circus in einen See.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Anschluß zu allen Zügen.

Nr. 157 des Geselligen
(Hauptblatt)
kauft von Stadtabonnenten zurück
Die Expedition.

☞ Den in der Stadt Graudenz sowie durch die Postanstalten in den Kreisen Graudenz, Kulm, Marienwerder, Strasburg, Rosenberg, Briesen und Schwetz zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Möbel-Ausstattungs-Geschäfts von **S. Herrmann** in **Graudenz** bei.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 211.

Graudenz, Freitag] [8. September 1893.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. September.

— Um den auf Hebung der Binnenfischerei abzielenden gemeinnützigen Bestrebungen thunlichst entgegenzukommen, erfolgt ebenso nachdrücklich als erfolgreich der Abschuß der den Fischbeständen schweren Abbruch thuenden gefiederten Räuber, der Fischreiher, Kormorane 2c. Von diesen Schädlingen wurden während des Etatsjahres 1892/93 in den preußischen Staatsforsten nicht weniger als 4420 Stück erlegt; dazu treten noch 171 Stück erlegte Fischottern, sowie 187 zerstörte Reiherhorste.

— Der Kaiser von Rußland hat dem Geh. Kommerzienrath F. Schichau in Elbing den Stanislausorden 2. Klasse mit dem Stern und Ober-Ingenieur Ziese den Stanislausorden 2. Klasse verliehen. Anlaß zu dieser seltenen Auszeichnung hat der Ausfall der beiden auf der Schichau'schen Werft in Elbing für die kaiserlich russische Marine erbauten Torpedokreuzer „Wojewoda" und „Pasadnic" gegeben.

— In Wiewiorken gerieth der kleine Sohn des Besitzers Naß beim Dreschen ins Getriebe des Roßwerkes. Nur der Geistesgegenwart Herbeieilender ist die Erhaltung des Lebens des Knaben zu verdanken, der schwere Verletzungen am Kopf und Rücken erlitten hat.

Marienwerder, 5. September. Die schon bejahrte Wittwe Dreifert, Mutter der vor einigen Wochen vom Blitze erschlagenen Maurerfrau Marquardt, erhängte sich gestern auf dem Friedhofe an einem Baume über dem Grabe ihrer Tochter.

K **Schöneck**, 6. September. Während eines Appells hatten sich mehrere Knaben bei den Gewehren der einquartirten Soldaten zu schaffen gemacht. Eine Platzpatrone suchten sie durch Klopfen zum Entladen zu bringen. Bei der Explosion erlitten zwei von ihnen am Arm und an der Hand schwere Verletzungen.

— yz **Elbing**, 6. September. Die Handels- und Gewerbeschule für Mädchen kann mit Ablauf des Sommersemesters auf ein 19jähriges Bestehen zurücksehen. Diese im Jahre 1874 durch den jetzigen Leiter, Herrn Prediger Harder, ins Leben gerufene Anstalt ist das älteste Institut seiner Art bei uns in Deutschland. Daß mit Gründung der Anstalt einem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen wurde, bewies der Umstand, daß nach dem hiesigen Muster bald in vielen größeren Städten Deutschlands ähnliche Anstalten ins Leben gerufen wurden. Dem soeben veröffentlichten Jahresbericht entnehmen wir, daß die Anstalt im Laufe des letzten Jahres von 62 Schülerinnen besucht wurde. Der Unterricht erstreckte sich auf Deutsch, kaufmännisches Rechnen, einfache und doppelte italienische Buchführung, Handelsgeographie, französische und englische Korrespondenz und Konversation und Schönschreiben. Die Schlußfeier findet am 17. September statt, während das 20. Schuljahr Montag den 12. Oktober eröffnet wird.

Zur goldenen Hochzeit ist den Arbeiter Packeiser'schen Eheleuten im Namen des Kaisers ein Ehrengeschenk von 30 Mark übersandt worden.

Königsberg, 5. September. Der Fischreichthum des kurischen Haffs ist seit den letzten zehn Jahren erheblich zurückgegangen, während derjenige des Frischen Haffs sich nicht unwesentlich gehoben hat. Die königliche Regierung hat daher den Beschluß gefaßt, sofort Maßregeln zu ergreifen, um die Ursache des Zurückgehens des Fischreichthums in genannten Gewässern festzustellen. Zu dem Zwecke wird gegenwärtig in dem Orte Labagienen, unmittelbar am Haff gelegen, eine zoologische Versuchs- und Beobachtungsstation errichtet, um Beobachtungen und Untersuchungen in Betreff der Temperatur des Wassers in den verschiedenen Tiefen, sowie der Nahrungsstoffe der Fische 2c. vornehmen zu können. Man glaubt, daß gerade das Wasser des kurischen Haffs durch die nördlichen meist sehr heftigen Winde und Stürme über die schmale Nehrung, von der See her, einem sehr häufigen und plötzlichen Temperaturwechsel unterworfen ist, der auf den Fortgang des Fischbestandes von nachtheiligen Folgen begleitet sein muß. Die erwähnte Beobachtungsstation wird schon am 15. September ihre Arbeiten aufnehmen.

Der hiesige Verein „Frauenwohl", der es sich zur Aufgabe gemacht hat, der weiblichen Erwerbsthätigkeit neue Gebiete zu eröffnen, unternahm im Herbst vorigen Jahres den Versuch, einen lateinischen Unterrichtskursus für junge Damen einzurichten. Das neue Unternehmen bezweckte vorzugsweise, solchen jungen Mädchen, die das Lehrerinnenexamen bestanden hatten, oder sich zu diesem vorbereiteten, die Möglichkeit zu gewähren, den ersten lateinischen Unterricht zu ertheilen. Es fanden sich 13 Schülerinnen zu der Eröffnung des Kursus zusammen. Einzelne von ihnen sind dem Verein schon heute dankbar, da sie wegen ihrer Kenntnisse in der lateinischen Sprache bei der Bewerbung um eine Stellung als Erzieherin den Vorzug erhielten. Bei dem Fleiß der Schülerinnen ist es gelungen, in drei Schulquartalen bei nur zwei wöchentlichen Lehrstunden das Pensum der Sexta und Quinta eines Gymnasiums zu erledigen. Durch diese Erfolge ermuthigt, will der Verein „Frauenwohl" in diesem Jahre zwei lateinische Kurse eröffnen, den einen für Anfänger, den andern für vorgeschrittene Schülerinnen.

St. **Aus Littauen.** In letzter Zeit ist man von dem Anbau von Rübsen in Littauen fast gänzlich abgekommen, nur einzelne größere Güter mit Höhenboden befleißigen sich noch mit dem Anbau dieser Oelfrucht. Der Grund hiervon findet wohl durch den Umstand seine Erklärung, daß die Ripsernten seit einer ganzen Reihe von Jahren minderwerthige waren und die Saaten öfter, wie z. B. auch in diesem Frühjahre, umgepflügt werden mußten. — In der Mitte der fünfziger Jahre bildeten Schmalleningken und Tilsit die Hauptausfuhrorte dieser Oelfrucht. Im Ragniter Kreise wie in der Tilsiter Niederung bauen verschiedene Güter anstatt des Rübsens seit mehreren Jahren mit größtem Erfolge den hohen Anspruch an die Güte des Bodens stellenden Raps an und erzielten nicht selten Erträge von 35—40 Centner pro Hektar. — Angesichts der regnerischen Witterung, welche den auf den Niederungswiesen vielerorts bereits gemähten Grummet vollständig verdorben hat, sind die Heupreise in letzter Zeit gestiegen. So zahlten Händler aus Mitteldeutschland vor einigen Tagen 3,50 bis 4,50 Mark pro Ctr. mittelmäßiges Heu.

y **Von der russischen Grenze**, 5. September. Aus Anlaß des Gedenktages der Niederwerfung des polnischen Aufstandes vor 30 Jahren war in verschiedenen Zeitungen auch der Geschicke der in die Aufstandsprozesse mit verwickelten Großgrundbesitzer v. Pawlowski gedacht. Wohl infolgedessen erschienen bald darauf im Schlosse zu Kaimelen Geheimpolizisten, um nach etwa hinterlassenen Papieren der vor einigen Jahren gestorbenen Gutsbesitzer, Vater und Sohn, zu forschen, was selbstverständlich ergebnißlos war. Seit 1864 finden in Polen überhaupt von Zeit zu Zeit bei den im Verdacht etwaiger Führerschaft stehenden Personen geheime Nachforschungen statt, da die russische Regierung noch immer nicht alle Fäden, welche das Netz des letzten polnischen Aufstandes umspinnen, in ihrer Hand zu haben glaubt. Selbstverständlich werden solche Nachforschungen so geheim als möglich betrieben, und nur ab und zu kommt durch irgend eine Ungeschicklichkeit der Polizei etwas an die Oeffentlichkeit.

Bromberg, 6. September. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Schuldeputation wurde Rektor Rademacher-Gumbinnen dem Magistrat als Dirigent der städtischen höheren Töchterschule in Vorschlag gebracht.

K **Inowrazlaw**, 6. September. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Versammlung ein Schreiben des hiesigen Landrathsamts zur Kenntniß gegeben, wonach die die Schmutzgewässer nach auswärts führenden Abzugsgräben wegen der drohenden Choleragefahr zu pflastern oder zu kanalisiren seien; zugleich wurde gedroht, diese Arbeiten zwangsweise auf Kosten der Stadt ausführen zu lassen, falls letztere sich weigern sollte, dies selbst bis zum 1. Oktober zu thun. Auf Vorschlag des Magistrats lehnte die Stadtverordnetenversammlung dies Ansinnen mit der Begründung ab, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen diese Gräben nur reinlich und abflußfähig zu erhalten seien, die Stadt daher eine nach allgemeinem Rechnungsüberschlage sich auf 20000 Mk. beziffernde Ausgabe nicht zu machen brauche, im Nothfalle vielmehr den Beschwerdeweg, eventl. sogar den Rechtsweg beschreiten würde.

m **Samter**, 6. September. Der in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf dem hiesigen Bahnhof verhaftete Raubmörder Rudolf Langer aus Markotzendorf in Mähren konnte dadurch hier festgenommen werden, daß die österreichische Polizei einen von dem in Kobelnik bei Samter wohnenden Waldwärter Schulz postlagernd an den Raubmörder nach Oesterreich gesandten Brief abfaßte, wodurch die Vermuthung nahe gelegt wurde, daß sich der Raubmörder nach hier gewandt haben könnte. Gestern früh wurde der Raubmörder unter scharfer Bedeckung und gefesselt nach Posen gebracht, von wo aus seine Auslieferung erfolgen soll.

ff **Wreschen**, 6. September. In dem Dorfe Ostrowo sind dem Rittergutsbesitzer Freyer zwei mächtige Scheunen, die mit Getreide vollständig gefüllt waren, niedergebrannt. — Auf dem Bauplatze des Herrn Heimann hierselbst entstand heute nachmittag Feuer, indem beim Theerkochen die siedende Masse überlief und in Brand gerieth. Einige Mannschaften der hiesigen freiwilligen Feuerwehr griffen tüchtig ein und es gelang mit Hilfe zweier Spritzen, das Feuer nach kurzer Zeit zu löschen.

Wongrowitz, 6. September. An einem der letzten Tage wurden auf dem benachbarten Rittergute Lekno von vier Schützen 112, am Tage darauf von drei Schützen 108 Rebhühner und zusammen von drei Schützen in fünf Tagen 498 Stück Rebhühner erlegt.

Posen, 6. September. Der neue Landeshauptmann der Provinz Posen, Dr. v. Dziembowski, stammt aus dem Kreise Meseritz, wo sein Vater, der noch am Leben ist, ein Gut besitzt. Herr v. Dziembowski war mehrere Jahre Landrath des Kreises Samter, wo er bei den Kartellwahlen im Jahre 1887 als Kandidat aufgestellt war und nur mit wenigen Stimmen hinter dem polnischen Kandidaten zurückblieb. Von Samter aus wurde Herr v. Dziembowski zum Regierungsrath ernannt und als solcher hierher berufen. Hier rückte er dann später zum Oberpräsidialrath vor.

Ostrowo, 6. September. Für den Kreis Ostrowo ist eine Kreis-Polizeiverordnung in Kraft getreten, nach der jungen Leuten unter 17 Jahren und jungen Mädchen unter 16 Jahren der Besuch öffentlicher Tanzlustbarkeiten untersagt ist. Die Inhaber der betreffenden Räumlichkeiten beziehungsweise deren Vertreter dürfen zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten nur solche Personen zulassen, von denen sie wissen, daß sie das 17. bezw. 16. Lebensjahr bereits vollendet haben. Von dieser Verordnung ist in einem jeden Raum, der zur Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten dient, ein Abdruck so aufzuhängen, daß er von den Anwesenden bequem gelesen werden kann. Zuwiderhandlungen sollen mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haftstrafe, geahndet werden.

Ein Brief aus Südwestafrika.

Ein Sohn des Gasthofbesitzers Dinter aus Tuntschendorf, Kreis Neurode, Gefreiter bei der südwestafrikanischen Truppe, hat seinen Eltern folgenden interessanten Brief geschrieben:

Den 16. März gelangten wir in den Hafen von Walfischbay an und am 17. früh kam Herr Lieutenant von François an Bord des Schiffes, um uns in Empfang zu nehmen. Am Morgen des 17. wurden wir auf afrikanischen Boden gesetzt. Der erste Anblick war allerdings nicht sehr vertrauenerweckend, denn man sah nichts als Sand und Sandberge. Walfischbay gehört der englischen Regierung und besteht nur aus 15 bis 16 Häusern. Am 19. früh traten wir den Marsch gegen Windhock an und gelangten am Abend desselben Tages auf der ersten deutschen Station an. Die Station war nur von einem Unteroffizier der Schutztruppe und einem Unteroffizier der Marine besetzt. Den 21. marschirten wir von der Station ab und legten jeden Tag 8 bis 10 Stunden zurück. Die Hälfte der Reise sind wir des Nachts marschirt, da wir die afrikanische Sonne nicht gut vertragen konnten und das Wasser hier sehr knapp ist. Gekocht haben wir auf dem Marsche immer 3 bis 4 Mann zusammen. Die ersten Tage wurde uns das Kochen ziemlich sauer, bis wir uns schließlich daran gewöhnt hatten. Der größte Theil, auch ich, machte es so wie die Herren Schwarzen: Aus dem Mehl wurde ein ziemlich dicker Teig geknetet und in der Asche gebacken. Das Fleisch wurde in Scheiben geschnitten und auf glühenden Kohlen gebraten, dann, nachdem die Asche etwas abgeklopft, gegessen, was gar nicht so übel schmeckt, wenn man die darauf gebliebene Asche sich als Pfeffer denkt. Kaffee haben wir drei Mann alle Tage ca. 14—16 Liter getrunken. Die ersten Tage sahen wir nichts als Himmel und Sand, was sich aber am 5. Tage schon änderte, da bekamen wir verschiedene unbekannte Gewächse zu sehen, was unsern Muth etwas erhöhte, der uns größtentheils schon gesunken war. In der Nacht vom 5. zum 6. Tage unseres Marsches begegneten wir Herrn Lieutenant v. François, welcher, begleitet von einem Unteroffizier der alten Schutztruppe nach Walfischbay reiste. Herr Lieutenant v. François hieß uns willkommen und versicherte uns im Voraus, daß es uns hier gefallen würde, und er stets für unser Wohl Sorge tragen werde, welches Versprechen er auch bis jetzt gehalten hat, denn einen besseren und einsichtsvolleren Mann haben die Meisten von uns noch nicht kennen gelernt als Herrn Lieutenant v. François, und auch sein Bruder ist ihm gleich. Nach siebentägigem Marsche gelangten wir in dem ersten Dorfe (Ottchenbingen) an, welches größtentheils von Deutschen und Engländern bewohnt ist. Oster-Sonnabend kamen wir an einen Platz, der ca. $1\frac{1}{2}$ Stunde von Windhock entfernt ist. Oster-Sonntag früh 8 Uhr marschirten wir unter Salutschüssen und Hurrahrufen seitens der alten Schutztruppe und der Bewohnerschaft in Windhock ein. Windhock ist ein ziemlich trauriges Nest; außer den der Truppe gehörigen Gebäuden sieht man nur die schmutzigen Hütten der Eingeborenen, welche von Hottentotten, Bastards, Bergkaffern und Hereros bewohnt sind. Unsere Kaserne, oder besser unsere Veste genannt, liegt auf einer Anhöhe. Die ganze Kaserne besteht aus einem Viereck, in dessen Mitte sich der Kasernenhof befindet. In der Feste befindet sich auch ein Brunnen, der immer voll Wasser ist. Derselbe darf aber nur im Falle einer Belagerung benutzt werden. In Windhock sind 3 warme Quellen, aus welchen das Wasser so heiß herauskommt, daß man Eier darin sieden kann. Fruchtbares Land ist hier nur sehr wenig, nur an den Flußbetten findet man hier und da einige Stellen. — Schon Sonnabends nach unserer Ankunft rückten wir wieder aus, aber nicht zu Fuß, sondern zu Pferde, was uns ja schon mehr Spaß machte. Niemand sagte uns aber, wohin es gehen sollte. Dienstag, den 11. April, Abends hieß es die Gewehre in Ordnung bringen und Mittwoch Nachts 1 Uhr wurden wir leise geweckt und machte Herr Lieutenant v. Francois uns bekannt, daß es gegen einen Hottentottenstamm gehe, welcher vernichtet werden sollte. Um 2 Uhr marschirten wir ab und gelangten nach $3\frac{1}{2}$ stündigem Marsche vor himmelhohe Klippen. Lieutenant v. Francois sprach uns noch einmal Muth zu und dann ging es mit der größten Spannung und Vorsicht die Klippen hinauf. Plötzlich hörten wir vor uns Hähne krähen, und als wir über die nächsten Klippen hinweg sahen, lag das Hottentottendorf dicht vor uns. Die Uhr mochte ungefähr $\frac{3}{4}$6 zeigen. Das Hottentottendorf wurde Hornkranz genannt und hatte auch den richtigen Namen, denn es war ringsum von einer kniehohen Mauer umgeben, gegen welche wir im Sturmschritt anstürmten. Wir waren aber noch nicht ganz heran, da krachte von den Hottentotten der erste Schuß und ein Mann neben mir fiel; er hatte eine Kugel durch den Unterleib erhalten. Wir liefen vollends an die Mauer heran, und nun begann das eigentliche Gefecht, welches schon nach halbstündiger Dauer mit der Flucht der Hottentotten endete. Auf feindlicher Seite waren ca. 80—85 Todte, allerdings auch Frauen darunter, da dieselben ebenso gekleidet gehen, wie die Männer. Wir blieben noch einen Tag auf Hornkranz und machten alles der Erde gleich. Wir hatten 1 Todten und 3 Verwundete, von denen einer jedoch bald nach erfolgter Amputation des rechten Beines in Windhock starb. An Beute hatten wir zahlreiche Viehherden, Gewehre, Munition, Wagen u. A. m. Da uns der Häuptling der Hottentotten, Hendrik Witbooi, mit einer Schaar seiner Bande entkommen war, so gingen wir am 12. Mai wieder nach Hornkranz, fanden es zwar unbesetzt, sahen aber ungefähr 20 Mann auf die nächsten Klippen zureiten. Als eine Patrouille dorthin entsandt wurde, erhielt sie plötzlich von 3 Seiten Feuer und mußte sich zurückziehen. Wir hatten wieder 1 Todten und 3 Leichtverwundete. Als wir einige Tage in Hornkranz lagen und Alles zum Gefecht vorbereiteten, erhielt Lieutenant v. Francois die Nachricht, daß 2 Kanonen für die Truppe in Walfischbay lägen. Um größere Verluste zu vermeiden, nahm Herr Lieutenant v. Francois das Gefecht nicht auf. Jetzt befinde ich mich mit einem größeren Kommando auf dem Wege nach Walfischbay, um die Kanonen zu holen und dann wieder nach Hornkranz zu marschiren. — Mir geht es sehr wohl. Zu kaufen kriegt man Alles, aber theuer; die Flasche Bier 2 Mark. Wein Mk. 1,50; für 10—15 Mark zum Frühstück braucht man sich nicht sehr anzustrengen! Dagegen ist das Fleisch sehr billig; ein fetter Schlachtochse kostet 60—70 Mk., ein Zugochse 40—60 Mark; vor einen Wagen spannt man allerdings hier 20—26 Ochsen. — Nach Deutschland werde ich wohl kaum vor 3 Jahren zurückkommen, denn Stellung bekomme ich hier alle Tage bei 300—400 Mark Monatsgehalt; es wird mir auch später nicht schwer fallen, hier ein Geschäft anzufangen, da man von der Truppe bis 10,000 Mark geborgt bekommt. Die Kaufleute, welche hier ein Geschäft haben, werden in wenigen Jahren zu wohlhabenden Leuten. Ansiedler sind hier schon sehr viel, dieselben aber leben von Viehzucht, da der Boden nichts bringt. Bauholz ist garnicht zu finden. Im Ganzen genommen, mangelt es noch an vielem, und die Sachen von Deutschland zu beziehen, ist sehr kostspielig, so lange dieselben noch über Capstadt müssen. Wenn erst der deutsche Hafen wird angelegt sein, wird manches billiger werden. Eine Eisenbahn ist auch schon projektirt.

Verschiedenes.

— Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg haben ein neues vieraktiges Lustspiel „Mauerblümchen" vollendet. Das Werk wird im Oktober zuerst am Lessingtheater in Berlin zur Aufführung kommen.

— 400 Schutzleute werden am 1. Oktober d. J. in Berlin probeweise in den Dienst des königlichen Polizei-Präsidiums gestellt werden. Das Engagement dieser Beamten geschieht vorläufig auf ein halbes Jahr. Im Ganzen sollen, um den Bedarf zu decken, 700 Schutzleute neu eingestellt werden.

— Der Dresdener Steinmetzenstreik, welcher mehrere Wochen gedauert hat, endigte am letzten Mittwoch mit Unterwerfung der Arbeiter. Etwa 1000 Steinmetzen waren an dem Streik betheiligt.

— In einer Versammlung der Berliner Droschkenbesitzer wurde am Mittwoch eine Erklärung angenommen, welche sich für die gänzliche Aufhebung sämmtlicher Futterzölle ausspricht; diese seien der Ruin des Fuhrgewerbes.

— Ein Dienstmädchen aus Gr. Weigelsdorf, Kreis Oels (Schlesien) wurde vom Schöffengericht zu Oels wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 3 Wochen Gefängniß bestraft, weil es dem $1\frac{3}{4}$ Jahre alten Kinde ihrer Dienstherrschaft beim Baden fast siedendes Wasser auf die Füße gegossen hat.

— [Wunderbar!] Ein in der Forstbuchführung wenig bewanderter Waldwärter äußerte bei Durchsicht einer Forstrechnung zu dem Förster: Det weß auch der Deibel! Latus und Transport koofen immer det merschte Holz, aber im Schlage habe ick die Kerls noch nie zu sehen gekriegt.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die landespolizeiliche Anordnung vom 19. April d. J., abgedruckt im Extrablatt zu Nr. 16 des Amtsblattes vom 19. April d. J., wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ueberwachungsstationen in Culm, Graudenz und Kurzebrack eröffnet worden sind.

Marienwerder, d. 4. Sept. 1893.
Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung
v. Nickisch-Rosenegk. (9961)

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Graudenz, den 6. September 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Eine Revision der Höfe hat ergeben, daß viele Hausbesitzer der Reinigung der Hausrinnsteine, Drummen pp. nicht die genügende Sorgfalt schenken.

Anläßlich der erneuten Choleragefahr machen wir darauf aufmerksam, daß das Hineinwerfen und Hineinleiten von faulenden und der Fäulniß fähigen Substanzen aus Haushaltungen und gewerblichen Anlagen in die Haus- und Straßenrinnsteine, insbesondere auch von Exkrementen (Urin) verhindert werden muß. Wir fordern die Hausbesitzer auf, die Einwohner zur größten Reinlichkeit anzuhalten und uns jede Verunreinigung, welche seitens der Einwohner begangen wird, zur Anzeige zu bringen. Für sorgfältige Spülung der Hausrinnsteine und Drummen ist Sorge zu tragen. Die Abortgruben müssen innerhalb 14 Tagen entleert, undicht gewordene Gruben mit Cement neu verputzt werden. Es ist ferner dafür zu sorgen, daß der in den Häusern gesammelte Kehricht, die Küchenabgänge und sonstige Abfälle in festen Gefäßen möglichst kurz vor dem Abholen durch die Gemüllwagen auf die Straße gestellt und gehörig angefeuchtet werden, damit nicht der Inhalt der Gemüllkasten durch den Wind auf die Straße geweht wird.

Gegen säumige Hausbesitzer werden wir die zur Durchführung der erforderlichen Reinigungsmaßnahmen und gegebenen Zwangsmittel mit aller Strenge zur Anwendung bringen.

Graudenz, den 28. August 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Aufgebot.

Auf dem im Grundbuche von Kamin, Band 7, Blatt Nr. 231, verzeichneten Grundstücke, welches in nothwendiger Subhastation durch Zuschlagsurtheil vom 7. März 1870 dem Eigenthümer Carl Marquardt aus Dombrowo verkauft worden ist, standen eingetragen in Abtheilung III unter (9901)

Nr. 4a: 9 Thlr. 29 Sgr. 2/3 Pf. des Kutschers Daniel Nehring in Bromberg;

Nr. 4b: 9 Thlr. 29 Sgr. 2/3 Pf. der ihrem Aufenthalte nach unbekannten Frau Caroline Gutzeit, geborene Nehring;

Nr. 4c: 7 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. der Frau Wittwe Eleonore Renz, geborene Nehring, in Schönbrück;

Nr. 4e: 7 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. der Frau Privatschreiber Julianna Gehrke, geborene Nehring, zu Thorn;

Nr. 4g: 9 Thlr. 29 Sgr. 2/3 Pf. des Eigenthümers Johann Nehring zu Fritzewissa zu a bis g zufolge des aus dem gerichtlichen Erbvergleich vom 8. August 1859 und der Nachtragsverhandlung vom 1. Dezember 1859 von Kamin Blatt Nr. 11 zur Mithaft übertragen;

Nr. 14: eine Kaution bis zur Höhe von 170 Thaler zur Sicherheit der Erben der verehelichten Kolonist Carl Marquardt perot. Kunkel, Wilhelmine, geborene Zweck, wegen der in dem Recesse vom 19. Januar / 24. Februar 1870 eingegangenen Verpflichtung, dieselben wegen der zum Nachlasse gehörigen, nicht eingetragenen Schulden binnen Jahresfrist aus der persönlichen Schuldverbindlichkeit zu setzen. Die genannten Forderungen sind bei der Kaufgelderbelegung zur Hebung gelangt. Diejenigen zu 4a, b, c, e und g betragen mit aufgelaufenen Zinsen am 27. April 1892 32 Mark 42 Pf., bezw. 32 Mark 42 Pf., bezw. 24 Mark 95 Pf., bezw. 24 Mark 95 Pf., bezw. 32 Mark 43 Pf.

Von der Kaution sind bei einer Nachtragsvertheilung

a. 27 Mark 98 Pf. dem Hermann Kunkel;

b. 264 Mark 82 Pf. dem Friedrich Levin beide unbekannten Aufenthalts, zugetheilt worden, während der Rest der Kautionsmasse ausgeschüttet worden ist.

Die einzelnen Beträge sind bei der Königlichen Regierung zu Marienwerder als Spezialmasse hinterlegt, weil sich Niemand mit Ansprüchen auf sie gemeldet hat.

Auf den Antrag des den unbekannten Betheiligten bestellten Kurators werden alle diejenigen, welche an die bezeichneten Spezialmassen Ansprüche geltend machen wollen, aufgefordert, dieselben spätestens im Aufgebotstermine

den 15. Dezember 1893,

Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte zur Vermeidung der Ausschließung anzumelden.

Zempelburg, den 31. August 1893.
Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung folgender Baumaterialien zu den diesjährigen Weichselstrombauten im Wasserbaubezirke Marienwerder soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung im Termine am

16. September d. J., Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten vergeben werden:

	Bezeichnung der Bauabtheilung	Waldfaschinen cbm	Buhnenpfähle Mille
1.	Von der Eisenbahnbrücke bei Graudenz bis zur Grenze Kanitzken / Gr. Grabau	30000	235
2.	Von der Grenze Kanitzken / Grabau bis zur Theilungsspitze gegen Rudnerweide	—	125

Die Bedingungen sind vorher im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, sowie bei den Herren Wasser-Bauinspektor Schmidt in Kurzebrack und Regierungs-Baumeister Trieglaff in Graudenz einzusehen.

Verschlossene und mit der Aufschrift „Strombaumaterialien" versehene Angebote sind bis zum 15. September d. Js. Nachmittags an den Unterzeichneten abzugeben und werden im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet.

Marienwerder i. Westpr., 4 September 1893.
Der Wasser-Bauinspektor.
Baurath Barnick.

Regierungsbezirk Danzig.

Oberförsterei Wirthy. Post Bordzichow Wpr.

Zum Verkauf stehenden Holzes sowie von Faschinen durch schriftliches Angebot gelangen die Kiefern aus nachstehenden Schlägen des Hiebsjahres 1893/94.

Schutzbezirke	Nr. der Loose	Der Schläge: Lage (Jag.)	Der Schläge: ungefähre Größe (ha)	Geschätzte Kiefern-Derbholzmasse (fm)	Taxpreis für den Festmtr. Derbholz (M.)	(Pf.)	Zu zahlendes Sicherheitsgeld (M.)	Bemerkungen
Krampken	1	11	1,66	330	3	50	400	der südliche Theil am A-Gestell
"	2	11	1,66	330	3	50	400	der mittlere Theil
"	3	11	1,66	330	3	50	400	der nördl. Theil nach dem mittl. Bagenke
"	4	33b	1,34	300	4	—	300	die beid. Bestandsfläch. am m-Gestell
"	5	71b	2,50	350	4	50	300	am Rendenz-Bruch
Broska	6	45	1,75	400	6	—	600	der östl. Theil des Schlag. am Bruch
"	7	45	1,75	400	6	—	600	der westliche Theil des Schlages
"	8	132	1,30	300	5	50	400	der östliche Theil an der Kultur
"	9	132	1,30	300	5	50	400	der westliche Theil am g-Gestell
Ossau	10	74d	2,00	350	5	—	500	nördlich der Hagenorter Straße
"	11	74d	2,07	350	5	—	500	südlich " " "
Ulenhorst	12	163a	1,20	300	5	50	500	der nördliche Theil am Bruch
"	13	163a	1,20	300	5	50	500	der mittl. Theil am Czarner Wege
"	14	163a	1,20	300	5	50	500	der südliche Theil nach Felske's Besitzung
"	15	181a	1,50	330	7	—	600	der nördliche Theil an der Wiese
"	16	181a	1,50	330	7	—	600	der südliche Theil an der Kultur
Hartigsthal	17	214c	1,00	250	7	—	500	der nördl. Th. am Frankenfelder Weg
"	18	214c	1,00	250	7	—	500	der südl. Theil an der Bordzichower Grenze und der östliche Theil an der Kultur
"	19	217	1,35	300	6	50	600	der nördliche Theil am d-Gestell u. Hochstüblauer Wege
"	20	217	1,35	300	6	50	600	der südl. Theil am d-Gestell am Gr. Bialachower Wege
"	21	219	1,00	230	7	—	500	der nördl. Theil an der 1893er Saat
"	22	219	1,00	230	7	—	500	der südl. Theil am Bruch
"	23	247a	1,25	350	8	—	800	der südl. Theil am S-Gestell (Eichenkultur)
"	24	247a	1,25	350	8	—	800	der nördl. Theil
				Faschinen pro 100 hunderte Bund				
Krampken	25	Schlagflächen		250	1	—	300	aus den Abtriebsschlägen zur Selbstwerbung
Broska		Durchforstungen		150	3	50		aus den Durchforstungen durch die Forstverwaltung aufzuarbeiten
Ossau	26	Schlagflächen		100	1	—	300	aus den Abtriebsschlägen zur Selbstwerbung
Ulenhorst		Durchforstungen		200	3	50		aus den Durchforstungen durch die Forstverwaltung aufzuarbeiten
Schechausee	27	Schlagflächen		100	1	—	300	aus den Abtriebsschlägen zur Selbstwerbung
Hartigsthal		Durchforstungen		150	3	50		aus den Durchforstungen durch die Forstverwaltung aufzuarbeiten

Die Schläge liegen 4—12 Klm. von den Bahnhöfen Schwarzwasser, Frankenfelde und Hochstüblau der K. Ostbahn ab.

Für den geschätzten Massengehalt wird Gewähr nicht übernommen.

Die Aufarbeitung erfolgt durch die Forstverwaltung in möglichster Berücksichtigung der Wünsche der Käufer. Die Faschinen der Abtriebsschläge werden durch die Käufer aufgearbeitet.

Die Schlagflächen müssen bis zum 1. April 1894 wegen der Wiederkultur geräumt sein. Die schriftlichen Angebote, auf jedes Loos besonders, sind pro Fmtr. resp. 100 Bund Faschinen bis auf die Aufmessung ermittelten Kiefernholzes mit der Aufschrift:

Angebote auf die in der Oberförsterei Wirthy zum Verkauf gestellten Holzmengen

auf volle 10 Pf. abgerundet und versiegelt bis zum 4. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, an den unterzeichneten Forstmeister unter der ausdrücklichen Erklärung abzugeben, daß sich Bieter den Submissions- und Holzverkaufsbedingungen unterwirft.

Gebote, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, sind ungiltig. Die Verkaufsbedingungen und sonstige Mittheilungen werden auf Erfordern durch den Unterzeichneten und durch die Forstkasse Bordzichow mitgetheilt.

Die eingegangenen Gebote werden am **4. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr**, im hiesigen Amtszimmer in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet.

Die Schlagflächen und Loose werden von den betreffenden Förstern vorgezeigt.

Das Holz wird bis zum 14 pp. abgelängt.

Wirthy, den 30. August 1893.
Der Königliche Forstmeister. gez. Puttrich.

Bekanntmachung

In unser Firmenregister ist bei Nr. 463 das Erlöschen der Firma Schilke u. Uhl vorm. O. Zemke hier heute eingetragen. 9947

Graudenz, den 2. September 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Willy Kahle zu Graudenz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 9948

Graudenz, den 2. September 1893.
Königliches Amtsgericht.



Buchhalter

sehr gewandt, sucht Stellung per 1. Oktober cr. Gefl. Offerten wolle man an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse, Bromberg, unter B. O. 507 zu richten. (9749)

Ein cand. phil. sucht vom 1. Oktbr. oder später wiederum Stellung als **Hauslehrer**. Gute Zeugnisse. Meld. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 25 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche zum 1. Okt. od. spät. Stellung

als Inspektor

bin Besitzersohn, 26 J. alt, G.-Kavallerist g. übungsfrei, von Jugend auf Landw. u. auf größeren Gütern der Mark i. Stell. Gefl. Off. m. Gehaltsang. unter **K. 93** postl. Zantoch (Ostb.). (8270)

E. Insp. s. j. gest. a. g. Zeugn. u. Empf. d. Prinzip. z. 1. Okt. Stell. Ders. ist in Rübenb., Drillkult., Mastviehw. u. Buchf. vollst. vertr., d. poln. Spr. mächt. Off. erb. N. N. 100 postl. Ahlbeck Kr. Uckermünde.

Inspektor

evg., 25 J. alt, militärf., 10 J. beim Fach, bisher noch in ungekünd. erster Stellung, mit Zuckerrübenbau und Drillkultur vertraut, sucht zum 1. Oktober oder später Stellung, am 1. direkt unt. Prinzipal. Gefällige Offerten unter Nr. 200 postlagernd Culmsee erbeten.

Suche zu sof. oder 1. Okt. Stell. als

Inspektor, Amtssekretär oder Rentmeister.

Bin verh. u. habe gute Zeugn. z. Hand. Gehalt wird wenig beanspr., wenn die Stellung selbstständig ist, od. der geschäftliche Verkehr nur dir. m. d. Prinzipal stattfindet. Gefl. Offert. unter Nr. 21 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine Rechnungsführerstelle

wird auf einer größeren Besitzung gesucht. Kaution kann gestellt werden. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9844 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche von sofort oder zum 1. Okt. Stellung als erster oder alleiniger

Inspektor

auf einem größeren Brennereigute; bin 6 Jahre in der väterlichen Brennereiwirthschaft thätig gewesen, habe einjährig bei der Artillerie gedient und schon zeitweise selbstständig gewirthschaftet. Offerten unter Nr. 9761 an die Expedition des Geselligen.

Ein jg. Landw., d. Landesspr. mächt., m. ldw. Buchf. u. Gutschr. vtr., s. Stell. Gfl. Off. **B. B. II** postl. Stuhm.

1 kautionsfähig. Holzhändler

21 Jahre beim Fach, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, eine Stellung **als selbstständ. Verwalter** eines Waldgeschäfts, Mühlen-Etablissements oder Platzgeschäfts. Meldungen briefl. unt. Nr. 9556 an die Exped. des Gesellig. erb.

Ein unverh. **Gärtner**, 28 J. alt, ev., militärfrei, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, z. 1. Okt. anderw. Stellung. Gefl. Offerten unter **K. 100** postl. Budisch erbeten. (8878)

Mühlenwerkführer

militärfr., 33 J. a., 18 J. b. Fach, m. Maschinen d. Neuzeit, sow. m. d. Buchführung vollst. vertraut, trifft Einrichtungen u. mit sämmtl. vorkommenden Reparaturen, die er allein auszuführen kann, bewand., wovon er gute Zeugn. bes., bittet um Stell. in einer Wasser- od. Dampfmühle. Gfl. Off. u. Nr. 7115 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger, zuverlässig., stets nücht.

Müller,

welcher mit der Gang- und Walzenmüllerei gut vertraut ist, sucht Stllg. als Zweiter oder auf einer kleineren Mühle als Alleiniger. **Bernhard Lewalski**, (30) Neumark Wpr.

Ein zuverlässiger, tüchtiger **Müller**, mit sämmtlichen Müllereimaschinen der Neuzeit vertraut, sucht, gestützt auf vorzügliche langjährige Zeugnisse, von sofort eventl. auch später dauernde u. lohnende Stellung. Gefl. erb. **Adolf Schuessler**, Kunstmühle, Liebstadt Opr. (9916)

Ein tüchtiger Diener

sucht vom 1. Oktober 1893 Stellung. Gefäll. Meldungen unter **P. G.** postlagernd Gnesen erbeten. (62)

2 tücht. Material.

sucht z. sofort. Eintritt f. die Filiale einer großen Dest. i. Auftr. **Preuss, Danzig**, Drehergasse.

Für mein Tuch-, Manufakturw.- u. Confektions-Geschäft suche per 1. Okt.

2 flotte Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen sind Gehaltsanspruch, sowie Zeugnißcopien beizufügen. (9909)
L. Hirschbruch, Loebau Wpr.

Zum sofortigen Antritt, evtl. 15. d. Mts., suche

3—4 tüchtige Verkäufer

mit 2—300 Mark Kaution.

Diejenigen, welche schon Militär-Kantinen selbstständig geleitet haben, erhalten den Vorzug. Hohes Gehalt wird zugesichert.

Meldungen mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9994 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen tüchtigen Verkäufer

fürs Colonialwaarengeschäft, der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Oktober. **Adolf Sach**, Lyck.

Für unser Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft suchen per 1. Oktober a. c. einen gewandten und in der Branche gründlich vertrauten, gut empfohlenen (9753)

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Ein tüchtiger

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, im Decoriren der Schaufenster gewandt, findet in meinem **Modewaaren- und Confectionsgeschäft** sofort oder per 15. September dauernde Stellung. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie erbeten. (9990)
Hirschberg Nachfl., Culm a. W.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche per 15. September einen durchaus tüchtigen (9896)

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, der mit der Dekoration der Schaufenster vertraut sein muß. Offerten sind Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche, Photographie beizufügen. Auch findet

einen Volontär

Stellung. **M. H. Kadisch**, Neuenburg Westpreußen.

Für mein Cigarren-Geschäft suche ich per sofort einen (9698)

jungen Mann

welcher vor kurzem seine Lehrzeit beendet hat. **Otto Bergholz**, Tabakstraße 7/8.

Einen jüng. jung. Mann

der polnisch spricht, sucht von sofort für sein Colonial-, Material-, Schankgeschäft, persönliche Vorstellung bevorzugt **F. Bastian**, Bischofsburg.

Ein junger Mann

findet vom 15. September in meinem Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft Stellung. Persönliche Vorstellung Bedingung. (37)
Philipp Reich, Graudenz.

E. j. Mann

auch ob. Fachk., m. 4 bis 500 Mk. Kaution, erhält Stell. durch **F. Possivan**, Bromberg, Bahnhofstr. 67. 2 Marken beifügen.

Ein junger Mann

der soeben seine Lehrz. beendet hat, find. in meinem Colonialw.- u. Schankgesch. z. 1. Oktober Stellung. (8)
G. Boldt, Bromberg, Schwedenbergstr. 31.

Für mein Speditions- und Commissions-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen (58)

jungen Mann

welcher vollständig mit dem Fache vertraut ist und selbständig das Geschäft leiten kann.
C. Fischer, Konitz Wpr.

Ein älterer junger Mann

der mit Comptoirarbeiten vollständig vertraut, findet in meinem Colonialwaaren-Engros-Geschäft vom 1. Oktbr. ds. Js. Stellung. (68)
Rud. Burandt, Graudenz.

Suche für mein Eisen-, Stahl- und Eisenkurzwaarenhandlung einen durchaus tüchtigen (13)

jungen Mann.

Nur solche wollen ihre Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen nebst Photographie einsenden. **Adolph Lietz**, Dirschau

Für unser Manufactur- und Garderobengeschäft suchen per 1. Oktober cr.

einen tücht. jung. Mann

der polnischen Sprache mächtig. (9654)
C. Loewenstein & Sohn, Neustadt Westpr.

Für mein Destillations-Geschäft mit Ausschank wird ein (9836)

junger Mann

als Verkäufer per 1. Oktober gesucht. Gehalt bei freier Station 360 Mk.
J. Gruhn, Marienwerder Wpr.

Einen jungen Mann und einen Lehrling

fürs Material- und Eisengeschäft, sucht zum 1. Oktober cr. (9893)
Fr. Freitag, Saalfeld Opr.

Für mein Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft suche p. 1. Oktober cr. einen zuverlässigen (9891)

jungen Mann

(mosaisch), der poln. Sprache mächtig und mit der einfachen Buchführung vertraut. Ebenso für mein Schankgeschäft eine (9891)

flotte Verkäuferin.

Moritz Bat, Gnesen.

Einen Commis

sucht für sein Materialw.-, Eisen- und Getreidegeschäft von sofort resp. 1. Oktober, derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein (9916)
F. Krause, Wartenburg Opr.

Ein ält. tücht. Commis
der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Materialwaaren- und Destillationsgeschäft vom 1. Oktober cr. evtl. auch früher dauernde Stellung. (9827
Pr. Stargard, 5. Septbr. 1893.
Th. Struck.

Ein jüngerer Commis
tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft Stellung. (9991)
M. G. Simon, Allenstein.

Ein tüchtiger Commis
der polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. Oktober cr. für mein Tuch-, Mode-, Manufaktur- und Damen-Confectionswaarengeschäft Engagement.
Culmsee, im September 1893.
J. Jacobsohn.

Für mein Colonialwaaren- u. Schankgeschäft suche zum 1. Oktober einen jungen, tüchtigen (9815)
Commis.
Wilhelm Johst, Kalthof, bei Marienburg Wpr.

1 jüngerer Commis oder 1 Volontair
kann vom 20. September in mein am Sonnabend geschlossenes Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Kurzwaaren-Geschäft eintreten. Polnische Sprache erforderlich. (56)
M. L. Glaß, Vandsburg Wpr.

Destillateur
von sofort oder 1. Oktober cr. gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an (9998)
Hermann Hintzer, Graudenz, Herrenstraße Nr. 23.

Suche zum 1. Oktober cr. für meine Destillation und Liqueur-Fabrik einen tüchtigen, soliden, jungen (9828
Destillateur
mit guten Zeugnissen und Referenzen. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbittet
Th. Nipkow Nachfolger, Inh. Joh. Zaddach, Lauenburg in Pomm.

Ein Brennereiführer
von sofort gesucht. Meld. u. Nr. 9921 a. d. Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Brenner
welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet und sich nicht scheut, mit Hand anzulegen, wird Ende Oktober cr. für eine kleinere Brennerei gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsangabe und Zeugnissen zu richten an Gutsbesitzer Geibler, Demmin b. Schönau, Kr. Schlochau Westpreußen. (9665)

Auf dem Gute Nordenthal, Kreis Oletzko, wird zum 1. Oktober cr. ein tüchtiger, erfahrener, unverheiratheter
Gärtner
gesucht. Gehalt je nach Leistungen 180—240 Mk. neben freier Station. Offerten mit Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden, und Gehaltsansprüchen zu richten an Gutsbesitzer Hillmann in Nordenthal, Kr. Oletzko.

Ein selbstthätiger, evangelischer
Gärtner
(unverheirathet, oder auch verheirathet), findet von sofort oder vom 1. Oktober ds. Js. gute Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Gehalt nach Uebereinkommen. — Persönliche Vorstellung. (52)

Ein selbstthätiger, e., verh. (9960
Gärtner mit Burschen und ein Unternehmer mit 20—30 Leuten
zum Kartoffelhacken, im Accord, können sich bald melden beim Administrator Lange, in Rondsen bei Mischke.

Aelterer Gärtner
der selbst mitarbeitet u. Beaufsichtigung des Waldes übernimmt, zum 1. Oktober gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschr. unter Nr. 9974 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Accidenzsetzer (N.-B.)
kann bei uns eintreten. Bei guten Leistungen ist die Stellung dauernd.
Gustav Röthe's Buchdruckerei, (59) Graudenz.

Drei Malergehilfen
selbstständige Arbeiter, finden bei 12 bis 15 Mark wöchentlichem Lohn dauernde Stellung auf Neubau. (53)
R. A. Manthey, Neidenburg.

Ein tüchtiger (48)
Uhrmachergehilfe sowie ein Lehrling
können sofort eintreten. (48)
Eugen Birth, Uhrmacher, Mewe Wpr.

Ein unverheiratheter Jäger
sofort gesucht (9800)
Dom. Cosemühl p. Damerkow.

1 Ringofenbrenner
sucht für Verblendziegel ein (9661)
G. Plehwe, Thorn III.

1 tücht. Stellmachergeselle
kann eintreten. (9878
Störmer, Tannenrode.

1 tüchtigen Maschinenschlosser sowie 1 Stellmacher
stellt sofort ein (9973)
W. Jahr, Hohenstein Wpr.

Ein ordentlicher (9943)
Schmiedegeselle
im Hufbeschlag erfahren, findet von sofort dauernde Arbeit bei
S. Ornowski in Lonkorsz.

Klempnergesellen
sucht (5)
Ed. Palm, Elbing,
Spieringstraße 16.

Einen ordentlichen (9977)
Klempnergesellen
(derselbe hat Winterwerkstätte) sucht
Gustav Münzer, Klempnermstr., Neustettin.

Tüchtige Schneidergesellen
verlangt A. Page, Dramburg.

Tüchtige Rockarbeiter
für bessere Arbeit, erhalten zu hohem Stücklohn dauernde Beschäftigung in eigner Werkstätte bei (9734
M. Michalowitz & Sohn, Briesen Wpr.

Einen tüchtigen (9951)
Glasergesellen
auf Winterarbeit sucht von sofort
L. E. Richter, Marienwerder.

Einen Glasergesellen
zur dauernden Beschäftigung sucht
G. Schröder, Glasermeister, Marienburg Wpr., Schuhgasse.
Das. kann sich auch 1 Lehrling meld.

Tischlergesellen
geübt auf Bauarbeit, finden von sofort Beschäftigung bei (67)
August Hubrich, Unterthornerstr. 14.

Zwei Tischlergesellen und einen Laufburschen sucht Ediger, Graudenz, Grabenstr. 27

Ein Müllergeselle, der schon auf Windmühlen gearbeitet hat, findet von sofort dauernde Beschäftigung bei 28
A. Joachim, Wind- und Dampfmühle, Gr. Wickerau, Kreis Elbing.

3-4 Steinsetzer sucht sofort
Carl Paul, Steinsetzermeister, Dt. Eylau.

Ein unverheiratheter, erfahrener, beider Landessprachen mächtiger
Inspektor
findet vom 1. Oktober cr. Stellung in Rüdigsheim bei Heimsoot. Gehalt nach Uebereinkunft. (9744)

Domaine Unislaw, Poststation, Kreis Culm, sucht zum 1. Oktober cr. einen energischen jüngeren Landwirth evangelischer Confession als (9907)
zweiten Beamten.
Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung erforderlich, doch sind zunächst schriftliche Bewerbungen mit Zeugnißabschriften einzureichen.

Per sofort wird ein tüchtiger (9912
Wirthschaftsinspektor
direkt unter dem Prinzipal arbeitend, mit 300 Mk. Anfangsgehalt, gesucht. Polnische Sprache erwünscht. Offerten und Zeugnißabschriften erbeten an das Vermittelungs-Bureau, Posen, St. Martin 33.

Zum 1. Oktober findet auf hiesigem Dominium ein junger (9872
tüchtiger Hofbeamter
Stellung. Gehalt bei freier Station 400 Mk. Dom. Sielec bei Amsee.

Zum Antritt am 1. Oktober cr. theils auch früher, suche ich unverheir.
Wirthschaftsbeamte
aller Art in größerer Anzahl. (6084)
G. Böhrer, Danzig.

Zum 1. Oktober cr. findet ein evangelischer, gebildeter **Landwirth,** der mit Buchführung und den vorkommenden Gutsschreiberarbeiten vertraut ist, Stellung
als Hof- u. Speicherverwalter
in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz. Gehalt 360 bis 400 Mark jährlich. Meldungen zuerst schriftlich mit Zeugnißabschriften. (51)

Ein energischer, nüchterner
Inspektor
aus guter Familie, zum 1. Oktober gesucht.
Meldungen nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9979 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche einen **verh. Beamten,** der auch mit Brennerei u. Drillkult. vertraut ist. Gehalt 800 Mk. A. Werner, Inspektor, Breslau, Schillerstr. 12. (2822

Racice b. Kruschwitz sucht von sofort oder 15. Septbr. einen deutschen, der polnischen Sprache mächtigen, gut empfohlenen, älteren (9525)
Hofverwalter
(resp. 2. Beamten). Zeugnißabschrift und Lebenslauf erbeten. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gehalt 360 Mk. pro anno u. freie Station ohne Wäsche.

Domaine Strasburg Wpr. sucht vom 1. Januar 1894 einen (9942)
unverheirath. Inspector.
Reflectanten mögen Zeugnißabschriften unter Ang. der Gehaltsanspr. einreichen.

Ein junger Mann
findet zur Erlernung der Landwirthschaft mit Brennereibetrieb, wobei ihm Gelegenheit gegeben wird, die Buchführung sowohl, als auch Gutsvorstehergeschäfte kennen zu lernen, gegen mäßige Pensionszahlung Stellung in Dom. Schoenwiese per Parchanie, Prov. Posen. Boettcher, Administrator.

Ein tüchtiger Vogt, Deutscher, welcher mit Hand anlegen muß, wird zu sofort oder auch später für ein Gut bei Bromberg gegen guten Lohn gesucht.
Meldungen werden brieflich unter Nr. 9850 a. d. Exp. des Geselligen erb.

Ein Akkord-Unternehmer
mit 14 Leuten zur Rübenernte, wird zum 15. September d. J. gesucht.
Dom. Woynowo bei Wilhelmsort, Kreis Bromberg.

Zuverl. unverh. Diener
am liebsten gewesener Offiziersbursche, der Wartung eines Pferdes mit übernimmt, zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter Nr. 9867 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Einen nüchternen, fleißigen
Kutscher
sucht von sofort (9877
Gasthaus Mischke bei Graudenz.

Suche von sofort oder später einen unverh., nüchternen, ehrlichen, soliden, geschickten (9648)
Kutscher.
Auch findet hierselbst eine tücht., ehrl.
Köchin
Stellung, dieselbe muß das Reinigen der Stuben und Wäsche übernehmen.
Kruck, Bahnhofswirth, Bhf. Czerwinsk.

Ein Kutscher
möglichst gewesener Kavallerist, verheirathet und nüchtern, der seine Fähigkeiten durch Zeugnisse nachweisen kann, gesucht. (9978)
Dom. Kl. Rohdau bei Nikolaiken Westpreußen.

Für meine Vollblut-Schweinezucht suche ich einen älteren, erfahrenen und unverheiratheten (9993)
Schweinefütterer.
Derselbe erhält hohen Lohn, Tantieme und freie Station.

Ein Kuhfütterer
erhält unter gleichen Bedingungen ebenfalls Stellung. Dom. Radduhn bei Greifenberg in Pomm. Bethge.

Arbeiter-Annahme

Die Campagne der Zuckerfabrik **Unislaw** beginnt am
26. September.
Die Annahme der Arbeiter findet
Sonntag, d. 17. September,
Vormittags 8 Uhr.
im Comtoir der Fabrik statt.
Arbeiter unter 16 Jahren werden nicht angenommen.

Die Annahme der Arbeiter
für die diesjährige Campagne findet **Sonntag, den 10. d. Mts.** in unserm Comtoir statt.
Rübensaft-Fabrik Boguschau per Melno Wpr.

Ein Arbeiter
des Lesens u. Schreibens kundig, nüchtern und zuverlässig, findet Stellung in der Niederlage der Brauerei Rondsen.

50 Drainarbeiter
können sich melden. Hohe Akkordarbeit gesichert. Zimmermann, Schachtmeister, Gr. Tillitz bei Neumark Wp.

Einen Lehrling
suche für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft p. sofort. (9824)
Hugo Liepelt, Bromberg.

Einen Lehrling
sucht zum sofortigen Eintritt (9813
Uhrmacher Spetlak, Soldau Opr.

Für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche
einen Lehrling
aus guter Familie mit erforderlicher Schulbildung. (9647)
Ed. Lange, Dt. Eylau.

Für einen Sohn achtbarer Eltern ist unter günstigen Bedingungen zum 1. Oktober cr. im hiesigen Schloßgarten eine
Lehrlingsstelle offen.
Meldungen erbittet der (9797)
Schloßgärtner Teichert
Finkenstein bei Rosenberg Wpr.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten. (9651)
W. Liebig, Uhrmacher, Dirschau.

Ein Gärtnerbursche
kann von sogl. od. später in Littschen bei Groß-Krebs eintreten. Meldungen beim Gärtner Zimmermann. (9966

Wir suchen für unser **Eisenwaaren- und Baubeschlag-Geschäft**
einen Lehrling
per sofort oder später bei freier Station.
Caspari Heermann's Söhne, (9513) Pr. Friedland.

Für mein Materialwaaren- und Eisengeschäft nebst Gastwirthschaft suche ich
einen Lehrling
von sogleich oder per 1. Oktober; muß der polnischen Sprache mächtig sein.
M. Caspari, Gr. Konarzyn Wp

Ein Gärtnerlehrling
wird zum 1. Oktober bei freier Station u. 54 Mk. Gehalt in Ostaszewo bei Thorn gesucht. (9667)



Eine gebildete Dame, 30 Jahre alt, wünscht einem älteren Herrn die Wirthschaft zu führen. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9717 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Geb., älteres Fräulein, erfahren in allen Zweigen des Haushalts, worüber beste Zeugnisse, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehalt nicht beansprucht, jedoch Familien-Anschluß. Offerten unter F. R. 100 postlagernd Rudczanny bei Johannesburg Ostpr. erbeten. 61

Ein junges Mädchen
mit der dopp. Buchführung und Comptoirarbeit praktisch vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehlung ihres jetzigen Chefs, zum Oktober anderw. Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9886 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein jung. anst. Mädchen
welches in der Wirthschaft sowie im Schneidern weiß und lange im Schuhgeschäft war, sucht Stell. vom 1. Dezember als **Stütze d. Hausfrau od. Verkäuferin.** Off. an M. Klein, Marienwerder, Schmalestr. 159.

Eine tücht. **Putzarbeiterin,** die auch garnirt, wünscht v. sogl. od. spät. bei freier Station dauernde Beschäft., selb. ist a. in Schneiderei geübt. Off. erbittet E. Wichmann, Packhausen, per Mehlsack Opr.

E. jung. Mädchen b. d. sof. Stell. Hilfe in d. Wirthsch. o. b. e. alt. Dame. Off. u. M. K. No. 100 postl. Pelplin.

Anst. Köch., Mädchen f. alles, sow. Kindermädchen empfiehlt (72)
Frau L. Schäfer, Oberthornerstr. 19.

Jung. anst. Mädchen, w. i. Kochen, f. Handarb., Schneiderei u. Wäschenähen erf., f. z. 1. Okt. St. als Stütze der Hausfrau. Familienanschluß. Gefl. Offerten zu richten an Uhrmacher Römer, Polzin Pomm. (9718)

Eine geprüfte, musikalische (9823
anspruchslose Erzieherin
wird zum 1. Oktober ds. Js. für vier Mädchen von 10—14 Jahren gesucht. Anfangsgehalt 360 Mk. Zeugnißabschriften zu send. an Frau A. Prange, Carlshof bei Gr. Leistenau Wpr.

E. Kindergärtnerin II. Kl.
zum 1. Oktober oder später für 2 Kinder und zur Hilfe im Haushalt aufs Land gesucht. Anerbietungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, Herkunft, des Alters u. mit Zeugnißabschriften, mit Aufschrift Nr. 9686 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Eine tüchtige Verkäuferin
(mosaisch), der polnischen Spr. mächtig, kann von sofort placirt werden. Bewerberinnen, die einfachen Putz arbeiten können, erhalten den Vorzug. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschr. und Photographie erbeten. (9889)
Berliner Engros-Lager in Kurz- und Modewaaren
A. Ruben, Nakel (Netze).

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Kurzwaarengeschäft suche per sofort oder 1. Oktober (6)
eine tüchtige Verkäuferin und einen Lehrling.
Reflektirende Verkäuferinnen werden unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche um gefl. Beifügung der Photographie und Zeugnisse gebeten.
M. B. Buß' Sohn, Krojanke.

Zur Beaufsichtigung mehrerer Kinder suche ich zum 1. Oktober eine gut empfohlene (9897)
Kindergärtnerin II. Kl.
Frau Rittergutsbesitzer Pompe, Bischofsthal.

Eine Kassirerin
findet vom 15. September oder 1. Oktober Stellung. Einfache Buchführung. Offerten bitte unter Chiffre W. W. postlagernd Thorn einzusenden. (9755)

Suche per sofort resp. 15. September cr. für mein Putz-, Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft eine durchaus
tüchtige Verkäuferin.
Selbige muß die Branche genau kennen und der polnischen Sprache mächtig sein. Den Offerten bitte Gehaltsansprüche beizufügen. (9965)
J. Schneider, Allenstein.

Eine tüchtige Verkäuferin
in der Wäsche- u. Weißwaarenbranche vertraut, sucht per sofort (38
M. Fraenkel, Markt 13.

Ein anst. Mädchen
welches das Kochen, Plätten und etwas Hausarbeit übernimmt, wird z. 1. Okt. gesucht. Näheres bei Frau Gehler, Marienwerder Westpr., Civil-Casino.

Ein junges Mädchen
welches sich in der Landwirthschaft weiter ausbilden will, wird zum baldigen oder späteren Antritt gesucht.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9956 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Für eine Meierei in Ostpreußen wird
ein Mädchen
zur Erlernung derselben sogleich gesucht. Reise wird vergütet wie auch etwas Gehalt gezahlt. Offerten unter Nr. 9698 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junges, sauberes Mädchen
aus recht anständiger Familie, welches in allen häuslichen Arbeiten, namentlich auch im Wäschenähen mit der Maschine bescheid weiß, findet von gleich oder zum 1. Oktober d. J. gegen guten Lohn Stellung. Offert. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen werden unter Nr. 9826 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junges Mädchen
aus anständiger Familie, findet Stellung zur Erlernung der landwirthschaftlichen Haushaltung. Lehrzeit 1½ Jahre ohne gegenseitige Vergütigung.
Dom. Radduhn b. Greifenberg i. Pom. (9992) Bethge.

Dampf-Molkerei Culm sucht zu sofort (9968)
eine Meierin
die an Alfa-Separator z. arbeiten versteht.

Eine einfache Wirthin
wird zum baldigen oder auch späteren Antritt für ein Gut bei Marienburg gesucht.
Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9957 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht zu sofort oder zum ersten Oktober cr. (9955)
eine Wirthin
evangelisch, für ein mittleres Gut ohne Leutebespeisung. Gehalt 180 Mk. bei gänzlich freier Station. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9955 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine tüchtige Wirthin
sucht zum 1. Oktober d. Js. (9866)
Dom. Wiesenburg, Kr. Thorn.

Eine gesunde, kräftige (9052)
Landamme
findet sofort in Danzig gute Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9052 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche zum 1. Oktober ein besseres
Kindermädchen
für meine kleine Tochter. Größte Zuverlässigkeit und Liebe zum Kinde Bedingung. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an (9944)
Frau Helene Netz, Tannenrode bei Graudenz.

Für 180 Mark Gehalt wird gesucht
eine herrschaftliche Köchin
fleißig, erfahren in feiner Küche, die Zeugnisse nothwendig, und ein einfaches, gesundes
Küchenmädchen
vom Lande für 120 Mk. auf einem großen Gute. Gefl. Offerten unter Nr. 49 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Tüchtige Köchinnen für die herrschaftl. Küche erhalten von sofort oder 15. Oktober Stellung durch Miethsfrau A. Ratkowska, Thorn, Hundestr. 9.

Vom 1. Oktober gesucht erfahrene
selbstthätige Hotelköchin.
Offerten mit Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 9779 an d. Exp. d. Gesell.

Sauberes Stubenmädchen
das mit Oberhemdenplätten, Serviren rc. Bescheid weiß, für einzelnen Herrn auf dem Lande zu Martini gesucht. Meldungen brieflich mit Zeugnißabschriften unter Nr. 9975 an die Exped. des Gesell. erb.

Aufgebot.

Nachstehende Hypothekenurkunden.

a) über 6 Thlr. 11 Sgr. Gebühren, eingetragen aus dem rechtskräftigen Mandat vom 30. Mai 1856 auf Grund der Requisition des Prozeßrichters vom 31. Oktober 1856, zufolge Verfügung vom 22. November 1856 für den Rechtsanwalt Baumann zu Marienwerder in Abthl. III Nr. 2 des dem Besitzer Carl Kampf gehörigen Grundstücks Graudenz Blatt 509 und gebildet aus der beglaubigten Abschrift der Klage vom 15. Mai 1856, dem Hypothekenbuchsauszug vom 22. November 1856 und der Ingrossationsnote von demselben Tage,

b) über 17 Thlr. 26 Sgr. 1 Pfg. Kaufgeld, eingetragen aus dem Vertrage vom 7. Dezember 1838 am 14. Dezember 1838 für Paul Marohn zu Neu-Blumenau in Abthl. III Nr. 2 des dem Besitzer Friedrich Wilhelm Marohn gehörigen Grundstücks Neu-Blumenau Bl. 5 und gebildet aus der Ausfertigung des Vertrages vom 7. Dezember 1838, dem Hypothekenbuchsauszuge vom 10. Febr. 1837,

c) über 200 Thlr. Darlehn, eingetragen aus der Schuldurkunde vom 6. Februar 1862 zufolge Verfügung vom 28. Februar 1862 für den Kaufmann Caspar Michalowicz zu Lessen Abthl. III Nr. 10 des dem Kaufmann Caspar Michalowicz'schen Grundstücks Lessen Bl. 542, gebildet aus der Ausfertigung der Schuldurkunde vom 6. Februar 1862, dem Hypothekenbuchsauszuge vom 28. Februar 1862 und der Ingrossationsnote von demselben, demnächst übertragen auf Abth. III Nr. 16d des dem Kaufmann Gustav Levy Benjamin gehörigen Grundstücks Lessen Blatt 134 und auf Abthl. III Nr. 3d des der Rosalie Nachemstein geb. Galicki gehörigen Grundstücks Lessen Bl. 737,

d) über 265 Thlr. Darlehn, eingetragen aus der Schuldurkunde vom 25. April 1862 zufolge Verfügung vom 26. Mai 1862 für den Kaufmann Caspar Michalowicz zu Lessen in Abthl. III Nr. 13 des dem Kaufmann Caspar Michalowicz gehörigen Grundstücks Lessen Bl. 542, gebildet aus der Urkunde vom 25. April 1862, dem Hypothekenbuchsauszuge vom 26. Mai 1862 und der Ingrossationsnote von demselben Tage, demnächst übertragen auf Abthl. III Nr. 16f des dem Kaufmann Gustav Levy Benjamin gehörigen Grundstücks Lessen Blatt 134 und auf Abthl. III Nr. 3f des der Rosalie Nachemstein gehörigen Grundstücks Lessen Bl. 737,

e) über 150 Thlr. Darlehn, eingetragen aus der Schuldurkunde vom 5. Januar 1863, zufolge Verfügung vom 21. Januar 1863 in Abthl. III Nr. 19 des dem Caspar Michalowicz gehörigen Grundstücks Lessen Blatt 134, gebildet aus der Schuldurkunde vom 5. Januar 1863, dem Hypothekenbuchsauszuge vom 21. Januar 1863 und der Ingrossationsnote von demselben Tage, demnächst übertragen auf Abthl. III Nr. 16g des dem Kaufmann Gustav Levy Benjamin gehörigen Grundstücks Lessen Bl. 134 und auf Abthl. III Nr. 3g des der Rosalie Nachemstein geb. Galicki gehörigen Grundstücks Lessen Bl. 737

sind verloren gegangen und sollen zum Zwecke der Löschung jener Posten für kraftlos erklärt werden.

Es werden deshalb die Inhaber der vorstehenden Hypothekenurkunden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin

den 23. Februar 1894,
Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 13 ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird. (9916)

Graudenz, den 2. September 1893.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Petershagen innerhalb Thores, Blatt 78, auf den Namen des Agenten Ernst Goergens zu Danzig eingetragene, Petershagen an der Radaune 26a belegene Grundstück (9884)

am 7. November 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei 3 Ar 41 Quadratmtr. Fläche mit 1450 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 8. November 1893,
Vormittags 10½ Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 1. September 1893.
Königliches Amtsgericht XI.

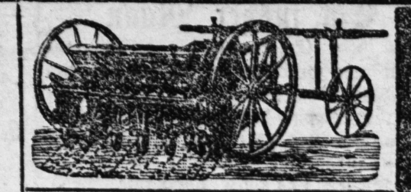
Dom. Gruneberg per Schönsee Westpr. offerirt zu zeitgemäßen Preisen zur Saat

Eppweizen
und
Probsteier Roggen.

Gas-Motoren, Petroleum-Motoren

gebraucht und neu, stehen billig zum Verkauf.
Anfragen unter J. H. 7649 an Rud. Mosse, Berlin S. W.

„Saxonia"-Drillmaschinen



von W. Siedersleben & Co., Bernburg. Best bewährte Maschine für ebenes und bergiges Terrain, ohne jede Regulirung des Saatkastens, stets gleichmäßig säend.

Universal-Kalk- und Dünger-Streuer

Patent Hampel — offerirt zu Originalpreisen

A. Ventzki, Maschinen- und Pflugfabrik
Graudenz. (6588)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Pr. Friedland

Band II, Blatt 469, Artikel Nr. 263,
„ XIII, „ 570, „ „ 263,
„ XVII, „ 739, „ „ 430,
„ XVII, „ 749, „ „ 263,

auf den Namen des Johann Eduard Goedtke eingetragene, in Pr. Friedland belegenen Grundstücke

am 10. November 1893,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstücke sind mit 3,12 resp. 9,06 Mk. 5,71 Thlr. und 1,38 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 30,40 Ar resp. 1,11,80 Hektar, 1,00,30 Hektar und 32,20 Ar zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts—Grundbuchartikels— etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden. (60)

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. November 1893,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pr. Friedland, den 1. Sept. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei-Verwaltung soll die 4. Stadtwachtmeisterstelle zum 1. Dezember cr. anderweitig besetzt werden. Das pensionsfähige Gehalt der Stelle beträgt jährlich 750 Mk. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 75 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1050 Mk.; auch hat Stelleninhaber Anspruch auf Relictenversorgung.

Die Anstellung erfolgt zunächst probeweise auf 6 Monate, innerhalb welcher Zeit bei ungenügenden Leistungen die Entlassung nach 4wöchentlicher Kündigung erfolgen kann, und demnächst auf Lebenszeit.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche nicht über 40 Jahre alt sein dürfen, ihre körperliche Rüstigkeit durch ein ärztliches Attest nachzuweisen haben und Rapporte schriftlich und correct erstatten können, wollen ihre Anstellungsgesuche unter Mitsendung eines selbstverfaßten und selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei dem unterzeichneten Magistrat binnen spätestens 6 Wochen einreichen. Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig sind, werden eventl. bevorzugt.

Osterode, den 26. August 1893.
Der Magistrat.
Elvenspoek.

Carl Beck, Bromberg,

Haupt-Agentur der Deutschen Hypotheken-Bank in Meiningen für die Kreise Graudenz, Briesen, Kulm, Schwetz, Thorn, Bromberg, Inowrazlaw 2c. (7578)

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Maklers Max Casper, jetzt in Bromberg, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 27, früher als Gastwirth und Schnittwaarenhändler in Siemon Kreis Thorn wohnhaft, wird heute, am 5. September 1893, Nachmittags 5¾ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. (9)

Verwalter: Bürgermeister a. D. Kosse in Bromberg. Offener Arrest mit Anzeige- und Anmeldefrist bis zum 9. Oktober 1893.

Erste Gläubigerversammlung den 2. Oktober 1893, Vorm. 10 Uhr, und Prüfungstermin den 24. Oktober 1893, Vormittags 9 Uhr, im Landgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, hierselbst.

Kgl. Amtsgericht zu Bromberg.
Bekannt gemacht:
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die neu creirte Stadt- und Polizei-Secretairstelle, mit welcher ein jährliches Einkommen von 1400 Mark verbunden ist, soll von sogleich besetzt werden.

Verheirathete, nicht über 38 Jahre alte, der deutschen und polnischen Sprache in Schrift und Sprache vollkommen mächtige Militäranwärter, welche in einem Magistrats- und Polizeibureau mindestens 5 Jahre mit Erfolg gearbeitet haben, sich einer probeweisen unentgeltlichen Beschäftigung von mindestens drei Monaten unterziehen wollen und im Stande sind, dem Bureau vorzustehen, Streitigkeiten mit Armenverbänden, Einkommensteuer-Voreinschätzungs-, Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-, Standesamts- und Communalsteuer-Angelegenheiten selbstständig zu bearbeiten, sowie polizeiliche Vernehmungen selbstständig vorzunehmen, werden aufgefordert, sich bis zum **25. September** d. J. bei dem unterzeichneten Magistrat zu melden. (46)

Den Meldungen sind beizufügen Lebenslauf, Civilversorgungsschein und Zeugnisse.

Strasburg Wpr., d. 6. Sept. 1893.
Der Magistrat.
Muscate.

Am 15. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

wird auf dem Schießplatz bei Gruppe eine Quantität (9985)

altes Brennholz

in unbrauchbarem Scheiben-Material gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Fuß-Artillerie-Regt. von Linger.

Zuckerfabrik Unislaw
kauft pro Campagne 1894|95
Zucker-Rüben.

In der Ziegelei Knappstädt bei Culmsee sind verkäuflich: (54)

gut gebrannte Drainröhren
in den Dimensionen von 6", 5", 4", 3", 2", 1½" und
100000 Ziegeln.

Adolf Oster
Mörs a. Rh.

versendet franco an Jedermann Muster seiner bekannten, unverwüstlichen, hocheleganten

Cheviotstoffe

in allen modernen hell. u. dunkl. Farben für Anzüge und Paletots. Tausende Anerkennungen aus den höchsten Kreisen. Garantie. Zurücknahme.

Feldbahnschienen
und eiserne Kipplowries

verkäuflich bei (9310)
Karl Gaumert
Bromberg, Mittelstraße 28.

Adl. Gut b. Zoppot, 600 Mrg. incl. 40 Mrg. Wiesen, sehr bill. m. gering. Anz. z. verkauf. od. g. Haus z. vertauschen. Märke. v. Losch, Langfuhr.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Mein massives, früher gewesenes

Gasthaus

m. 6 Zimm. u. 1½ Mrgn. Gartenland, das sich hier zu allen Geschäften eignet, ist von sofort zu verpachten und zu bewohnen. Pacht 190 Mk. (9892)
Chr. Rosenau, Besitzer, Buggoral per Jablonowo Wpr.

Verkaufe meine flottgehende, hart an der Chaussee gelegene (9969)

Gastwirthschaft

mit neuen massiven Gebäuden, 5 Mrg. Land, monatlicher Umsatz ca. 900 Mk., im Dorfe von 800 Einwohnern, für den festen Preis von 9000 Mk. bei 2500—3000 Mark Anzahlung. Nähere Auskunft wird Herr C. Jahr in Schwetz a. W. gern ertheilen.

Gasthaus im Kirchdorfe.

Mein neu massiv erbautes **Gasthaus** im Kirchdorfe von über 800 Einwohnern, mit 2 Gastställen, 2 Gärten a 1 Morgen groß und 2 Morgen Land bin ich Willens, für 4800 Thlr. bei 2—3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt (9970)
C. Jahr, Schwetz a. W.

Ein in einer Provinzialstadt Posens bel., gangbares (9914)
Cigarren- u. Galanteriew.-Gesch.
welches mit gutem Erfolge betrieben wird, ist umständehalber zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 2000 Mk. erforderlich. Off. unter Nr. 9914 an die Expedition des Geselligen.

Ein altes, gut eingeführtes

Destillations- und Bierverlags-Geschäft

verbunden mit einer (9843)

Selterwasser-Fabrik

ist wegen Todesfall von sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventl. zu verpachten. Gefl. Offerten sub B. B. 100 postlagernd Marienwerder Wpr. erbeten.

Ein Material- u. Schank-Geschäft mit Restauration

Fremden-Verkehr und Auffahrt, ist sofort billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9425 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Das zur Kaufmann **Daniel Lehmann**'schen Konkursmasse gehörige (9984)

Stadtgrundstück

hierselbst (am Markt gelegen), bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Speichergebäude mit Durchfahrt, Stall und Speicher nebst einem kleinen Garten am Glemboczeksee, soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf **Freitag, den 15. September 1893, Mittags 12 Uhr,** in meinem Bureau anderaumt, zu welchem Kauflustige hiermit geladen werden.

Die Besichtigung der Gebäude kann jeder Zeit erfolgen. Die Kaufbedingungen sind von dem Unterzeichneten zu erfahren. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Tuchel, den 5. September 1893.
Ponath, Concursverwalter.

Bäckerei-Verpachtung.

Die seit mehr als 50 Jahren bestehende, mit bestem Erfolg betriebene August Buchholz'sche Bäckerei, am Markt gelegen, ist vom 1. November cr. mit vollständiger Einrichtg. günstig zu verpachten. Tücht. Bewerb. könn. sich meld. bei C. A. Freisleben, Wormditt.

Sehr vortheilhafter Kauf.

Wegen Todesfalls beabsichtige mein Gut in bester Gegend Wpr. von 340 Morgen gutem Rüben- und Weizenboden, prachtvollen Wiesen, schönem Inventar, 55 Stück Vieh, 28 Pferden 2c., voller Ernte, guten Gebäuden, bei 10- bis 12000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Grundsteuer-Reinertrag 5000 Mark. Hypothek 29000 Thlr. unkündbar. Nur Selbstreflekt. wollen ihre Off. unter Nr. 9715 a. d. Exp. d. Geselligen erbet.

Rentable Besitzung

an einer Stadt Westpr., ca. 50 Morg. fruchtbaren Boden und Wiesen groß, sehr gute Gebäude und Inventar, mit 350 Mk. baarem Gefälle, feste Hypothek, ist billig bei ca. 2500 Mk. Anzahlung zu kaufen. Näheres bei Bürgermeister Dobrowolski in Gorzno. (9812)

Rentengüterparzellen

in verschiedenen Größen hat noch abzugeben Adl. Sosno bei Naymowo. Besichtigung jederzeit an Ort und Stelle, auch ertheilt nähere Auskunft die Specialkommission in Graudenz.

Mein Gasthaus

einziges am Orte, mit 2 Mrg. Gartenland, guten Gebäuden, ist wegen Kränklichkeit sofort zu verkaufen. Kaufpreis 15000 Mk., Anz. 4500 Mk. Für einen poln. sprechenden Käufer günstig. Off. postl. Skarlin Kr. Löbau u. S. M. Nr. 18.

Freiwilliger Verkauf.

Die Besitzung des Herrn **Thomaschewski in Makrauten,** Bahnstation Biesellen Ostpr., von **320 Morgen durchweg gesundem Roggen- und Gerstenboden,** voller Ernte, Gebäuden und Inventar, werde ich **Donnerstag, den 14. September cr.,** von Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Makrauten im Ganzen oder in

Parzellen

verkaufen. Es bietet sich eine sehr günstige Gelegenheit zu einem billigen Kauf. Zur Anzahlg. gehören 5—6000 Mark. Kostenpreis im Ganzen 16000 Mark. (66) D. Saß, Guttstadt.

Folgende zusammenhängende

Rest-Renten-Güter

mit gutem Boden, guten Gebäuden, Inventar u. Ernte, werden behufs schneller Beendigung der Parzellirung im **Ganzen** oder **getheilt sehr billig** verkauft:

1) ca. 150 Morgen Acker, Wiese und Torf,
2) ca. 120 Morgen Acker, Wiese, Torf und Wald,
3) ca. 30 Morgen Acker und Wiese.

Rittergutsbesitzer von Hertzberg, Clausfelde b. Schlochau.

Ein Gut

500 Morgen, nur guter Boden, in einem Plan, ¼ Meile von Stadt und Bahnhof, ganz neue Gebäude, 37 Kühe, 18 Jungvieh, 18 Pferde, ist bei 40000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8309 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Selbstständiges Gut

neun culm. Hufen groß, in der Nähe Danzigs, ist zu verkaufen. Rentables Haus in größerer Stadt wird eventl. in Zahlung genommen.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9981 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Vermittler **nicht** ausgeschlossen.

Mein **Gut** von 124 Hektar in ein. Plan, darunter 12 Hektar zweischn. Wiesen, mit gut. Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, v. d. Landschaft mit 12000 Mk. beliehen, ist mit Inventar u. Ernte für d. festen Preis von 22500 Mk. bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Restkaufgeld kann beliebig stehen bleiben. Gefl. Off. w. u. Nr. 9324 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Rentenguts-Verkauf
in (9809)
Ostrowo bei Plusnitz
Kreis Briesen.

Der Verkauf von Parzellen nach Wunsch der Käufer findet zu den bekannten günstigen Bedingungen täglich, **auch Sonntags,** statt.

Das Dominium Ostrowo.



Eine

Mahlmühle

mit Bauernkundschaft, eine Schneidemühle mit guten Wohngebäuden u. Scheunen, Stallungen, mit 60 Morgen gutem Acker und guten Wiesen, mit lebendem und todtem Inventarium, habe für 7000 Thaler, mit Anzahlung 1000 Thaler, Rest feste Hypothek, zu verkaufen. (9870)
Gerson Gehr, Tuchel.

Geldverkehr.

10000 Mk. Kirchengelder

sind auf Grundstücke zur ersten Stelle a 5 pCt. zum 18. Dezbr. cr. zu vergeb.
Gemeinde-Kirchenrath Borchersdorf
(50) bei Soldau Opr.

Für ein Grundstück mit gangbarem Holzgeschäft, unmittelbar am Bahnhofe in einer Grenzstadt Ostpreuß. gelegen, mit neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Dampfschneidemühle, ca 40 Morgen gutem Acker und Wiesenland, werden zur ersten Stelle

35000—40000 Mark

oder zur zweiten Stelle

12000—15000 Mark

hinter 20000 Mark gesucht. Die Baulichkeiten sind mit 52000 Mark gegen Feuerschaden versichert. Gefl. Offerten unter Nr. 9521 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Auf sichere Hypothek eines städtisch. Grundstücks in Marienwerder werden

4000 Mark

zu 6 Prozent gesucht.
Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8598 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 211.

Graudenz, Freitag] [8. September 1893.

6. Forts.] **Der Väter Sünden.** Nachdr. verb.

Roman von H. Schaffer.

Als die Verlobten schweigend eine Strecke zurückgelegt hatten und die beiden Frauengestalten zwischen den Bäumen verschwunden waren, sagte Arnold zögernd: „Verzeih, liebe Eva, hättest Du die Mutter in ihren heiligsten Gefühlen nicht vielleicht schonen können?"

Die schönen Lippen kräuselten sich und ein geringschätziger Blick flog zu ihm herüber.

„Ich verstehe Dich wirklich nicht. Deine Mutter kann sich unmöglich durch meine Abneigung gegen Gräber gekränkt fühlen. Und daß ich ehrlich bin und ausspreche, was ich denke, weißt Du doch."

Ihre Stimme klang kalt und hart.

„Ja, Du bist aufrichtig," sagte er einlenkend. „Aber die Mutter hält so viel auf diesen Friedhof und sah es als eine Art von Einführung in die Familie an, wenn sie Dich zur Ruhestätte unserer Väter führte."

„Mein Himmel, Arnold, das klingt ja ganz aristokratisch! Ich muß Dir ehrlich gestehen, daß ich für diese Art bürgerlicher Romantik nichts übrig habe."

„Eva!"

Er starrte sie fast entsetzt an und hielt mit dem Rudern ein, während dunkle Röthe sein Gesicht überzog.

„Was erschreckt Dich?" lächelte sie. „Romantik ist überhaupt meine schwache Seite; das mußt Du Dir merken. Soll ich Dich im Rudern ablösen? Gieb her, ich kann es!"

Er seufzte tief auf und setzte von Neuem ein.

„Nun, sei nur gut, Arnold", fuhr sie in anmuthigem Plauderton fort. „Kränken wollte ich Dich nicht. Und um die Mama herum will ich schon laviren lernen, denn daß sie Klippen hat, ist mir gleich klar geworden. Zum Scheitern habe ich aber kein Talent."

„Jetzt verstehe ich Dich nicht."

„Gut, so sind wir quitt! Aber höre, ich will Deiner Mutter alle ihr gebührende Ehre bezeigen; nur verlange nicht von mir, daß ich meine Ansichten, Neigungen und Gewohnheiten nach dem Ermessen ihrer gutsherrlichen Majestät ändere. Ich habe kein Titelchen von beschränktem Unterthanenverstand und werde meine Selbstständigkeit in jedem Falle zu wahren wissen. Sie ist eine sehr würdige Dame, aber eine absolute Herrscherin in ihrem Reiche. Du wirst doch nicht etwa von mir verlangen, daß ich mich ihrer Oberhoheit beuge, wie jene madonnenhafte Cousine? Nein, ich bin Herrin bei mir, wie sie bei sich. Ich kümmere mich nicht um sie, aber sie soll sich auch nicht um mich kümmern."

Sie hatte sich in Eifer gesprochen. Ihre Wangen trugen ein leichtes Roth. Der würzige Lufthauch, der über das Wasser strich, wehte ihr das feine Gelock über die Stirn. Sie war bestrickend schön in diesem Augenblick, und Arnolds Sinne und Gefühle wogten wild durcheinander. Er war unfähig, ruhig zu denken.

„Ich werde nichts von Dir verlangen, was Deiner Natur widerstrebt, mein Herzblatt. Du wirst immer deutlicher fühlen, wie Mutter und Gertrud Deiner Liebe und Achtung werth sind nnd wirst sie ihnen gewähren. Im Uebrigen wird ja Niemand Deine Stellung als meine Gattin und Herrin von Stanzlau beeinträchtigen."

„Nun, siehst Du, da einigen wir uns schon. Und Du wirst hoffentlich auch Mannes genug sein, Dich nicht mehr gängeln zu lassen. Oder sollte sich noch aus früherer Zeit so ein Rest übertriebener Demuth erhalten haben, so machen wir gemeinsame Sache in unserer Befreiung. Ich habe in jeder Richtung meine ausgeprägte Eigenart, meinen bestimmten Geschmack, nenne es auch meinen Eigensinn, wenn Du willst", schloß sie mit reizendem Lachen. „Daran darf mir für's erste Niemand rütteln!"

Sie liefen am Stanzlauer Ufer an. Arnold legte den Arm um die feine Gestalt und hob sie an's Land.

„Niemand soll Dir entgegen sein, mein Stern, mein Kleinod!" sagte er, sie leidenschaftlich an sich ziehend. „Du sollst hier Königin sein. Jetzt laß Dir Dein Reich zeigen!"

Mit einer schnellen Bewegung entglitt sie seinem Arm und schritt in gemessener Haltung an seiner Seite auf das Wohnhaus zu.

Es war eine geschmackvolle, moderne Villa mit hohem Parterre, zu welchem eine Freitreppe hinaufführte. Ein säulengetragener Vorbau schuf einen bedeckten Platz vor der Hauptthür. Es war noch Alles im Rohbau, aber Arnold sagte, daß nun mit dem Verputze begonnen werden sollte. Auch im Innern sah es noch öde aus, denn es fehlte jede Dekoration. Die hohen Fenster boten aber eine hübsche Aussicht auf die jungen Parkanlagen, auf den See und einige aus anmuthigem Gehölz hervorblickende Höfe. Das junge Paar wanderte von einem Zimmer zum anderen. Eva hatte wieder ihren gelangweilten Ausdruck angenommen. Sie sprach weder Lob noch Tadel über ihr künftiges Heim aus, sondern hörte ruhig Arnolds Pläne und Erklärungen an.

Als Frau Adelheid und Gertrud eintrafen, waren die Beiden mit der Besichtigung des Hauses fertig.

„Es ist schade", meinte die alte Dame, „daß wir es nicht gemeinsam gesehen haben. Da sind auch schon die Tapetenproben aus Berlin gekommen. Wir könnten sie bei dieser Gelegenheit gleich auswählen, Arnold."

Dieser sah Eva fragend an.

„Das wird zu ermüdend für Dich werden, liebe Mama", sagte die junge Dame mit ruhiger Freundlichkeit. „Die Lage der Zimmer ist mir ganz klar, und über ihre Verwendung muß ich noch nachdenken. Die Dekorationen müssen doch mit mehr Muße gewählt werden, als uns jetzt zu Gebote steht. Da möchte ich am liebsten ganz allein daran studiren. Nicht wahr, Arnold, Du willst, daß Alles schön und harmonisch wird, und ich hoffe, mit meiner Wahl Ehre einzulegen", schloß sie mit strahlendem Lächeln.

Niemand wagte noch einen Versuch, ihr zu widersprechen. Frau Ferner verzichtete seufzend auf ein Betreten der Zimmer, und nachdem man gemeinsam den Garten durchwandert hatte, hielt die kleine Gesellschaft noch kurze Rast auf einer Bank am Seeufer und trat dann in getrennter Weise, wie vorhin, den Rückweg an.

Eva von Warnheim an Agathe von Schenk.

Mühlenburg, den 24. Mai 1869.

Liebste Agathe!

War das ein langweiliger Tag! Schlimmer kann's in England auch nicht am heiligen Pfingstsonntag hergehen. Frühstück, Predigt, Spaziergang, Mittagessen, Siesta, Kaffee, Plauderstunde, Thee, Plauderstunde. Gegen zehn Uhr Schluß. Du kannst Dich freuen, daß man hier fast mit den Hühnern zur Ruhe geht; da werde ich Dir ausführlich schreiben können. Es ist mir auch Bedürfniß, meinem innersten Denken gegen eine Seele Luft zu machen. Du bist ja geduldig und hörst auch ergeben an, was Dir etwa nicht gefällt. Thue es, Agathe, sonst zerspringt mir das Herz. Das Herz? Habe ich noch eins? Leider! Zuweilen steigt es mir bis in die Kehle, daß mir ist, als müsse ich weinen, um es hinunterzuspülen. Aber Du weißt, Thränen sind mir versagt. Dann wieder sinkt es tief, tief herab, wie ein schwerer, todter Stein, der vergessen hat, was er von Natur eigentlich war.

Aber Du willst von Mühlenburg hören und von meinem einstigen Heim. Nun, daß ich hier bin, siehst Du aus dem Datum, und daß es langweilig ist, sagte ich schon. „Aber wie kann der erste Tag im Hause Deiner Schwiegermutter mit all' den neuen Eindrücken Dich so wenig interessiren?" fragst Du. Ich begreife es selbst nicht. Die äußeren Verhältnisse sind so durchaus annehmbare, die Schwiegermama so würdig matronenhaft und mütterlich besorgt, die berühmte Cousine wie eine leibhafte Heilige in Gestalt und Wesen und der Herr Bräutigam — nun, ich hätte nichts, gar nichts gegen ihn, wenn er nicht der meinige wäre und wenn er nicht zuweilen zärtlich würde. Ich kann mich an den Gedanken gewöhnen, mein Leben lang ihm gegenüber zu sitzen, ihm den Kaffee einzuschenken und Unterhaltung mit ihm zu führen; aber seine Liebkosungen machen mich wahnsinnig. Herr Gott im Himmel, Agathe! giebt es denn keinen Ausweg? — keinen? Denke doch einmal nach! Du liebst mich ja. Es ist ja noch Zeit. Muß ich denn dieses Mannes Weib werden? Ich zerre an den Stäben meines Käfigs, und wenn eine Hand ihn plötzlich öffnete, — wenn Arnold selbst sagte: „Ich bin ernüchtert von meiner thörichten, wahnsinnigen Liebe und glaube nicht mehr, daß sie Dich magnetisch zu mir ziehen muß — gehe hin und sei frei" — was sollte aus mir werden? O, ich gleiche dem Gefangenen, der nach Freiheit dürstet und beim Hinaustritt in die Welt sehnsüchtig die Hände nach der alten Zelle ausstreckt. Kindische Gefühlswallungen! Das Schicksal ist zu mächtig. Papa hat tausendmal Recht mit seinem Verstandesgrundsatz. Du wirst auch sehen, daß ich noch weise werde. Ist erst der Käfig unwiderruflich geschlossen, so rüttle ich nicht mehr. Wozu auch? es macht so müde! Gute Nacht!

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Eine große Geflügel- u. Vogelausstellung hält der Verein „Cypria" im Oktober in Berlin ab, und hat zu derselben bereits 23 Ehrenpreise gestiftet. Außer Geflügel sollen dieses Mal auch Eier von Hausgeflügel aller Art zugelassen und nach Gewicht prämiirt werden. Statt einer Lotterie, soll am Schlusse der Ausstellung eine Versteigerung veranstaltet werden.

— [Von den Bayreuther Bühnenfestspielen.] Im nächsten Jahre beabsichtigt man auch von Wagners „Lohengrin" eine Musteraufführung zu veranstalten, nachdem selbst die Aufführung in Paris an der Großen Oper, namentlich hinsichtlich des Chores, viel zu wünschen übrig gelassen hatte. Sowohl was die stimmliche Beschaffenheit als auch die Sicherheit und Stärke des Bayreuther Chores, in welchem bekanntlich hervorragende Solisten mitwirken, anlangt, seien da die Aussichten günstiger. Außerdem soll durch die Inszenirung des „Lohengrin", welchen mit „Parsifal" die Verwandtschaft des Stoffes, mit „Tannhäuser" die Gemeinschaft der Entstehungszeit verbindet, den Bayreuther Festspielen im Jahre 1894 ein einheitlicher und stilvoller Charakter verliehen werden. In eingeweihten Kreisen will man jetzt schon wissen, daß im Jahre 1896 das zwanzigjährige Werk der Bayreuther Festspiele mit der Wiederaufführung der „Nibelungentrilogie", die sie einst eingeleitet hat, gekrönt wird.

— [Ein italienischer Offizier als Einbrecher.] Der belgische Hauptmann Felix, der in Ostende die Badegäste bestahl, hat sein Gegenstück in einem italienischen Lieutenant gefunden, der dieser Tage in Vicenza wegen eines in der San Francescokaserne begangenen Diebstahls verhaftet und nach Verona transportirt wurde. Vor einigen Tagen fand man bei Vicenza die Regimentskasse erbrochen und stellte fest, daß ungefähr 6000 Lire fehlten. An dem Orte, wo der Diebstahl begangen worden, fand man einige nach Dietrichart gekrümmte Eisenstücke. Daß ein Soldat den Diebstahl ausgeführt haben konnte, daran dachte kein Mensch; trotzdem ließ der Oberst das ganze Regiment aufmarschiren und jeden einzelnen Mann durchsuchen, aber ohne irgendwelchen Erfolg. Dann ging man bei den Nachforschungen höher hinauf, nach den Unteroffizieren kamen die Offiziere an die Reihe, und schließlich lenkte sich der Verdacht auf den Lieutenant v. Candellero, einen leidenschaftlichen Kartenspieler, der in den besten Familien der Stadt verkehrte. Lieutenant Candellero ist in ganz Oberitalien als einer der kühnsten Alpentouristen bekannt. Im Spiele hat er viel Glück gehabt, aber in der letzten Zeit wandte ihm Fortuna den Rücken und der junge Offizier ließ sich hinreißen, ein Verbrechen zu begehen, um seiner Leidenschaft auch in Zukunft fröhnen zu können.

— [Der letzte Räuberhauptmann Serbiens.] Der König Alexander fuhr unter starker Bedeckung im Wagen über den Berg Zlatibow, als plötzlich ein bis an die Zähne bewaffneter Mann aus dem dichten Walde hervorsprang, mit vorgestreckter Pistole vor den Wagen des Königs stürzte und die Pferde mit starker Hand zum Stehen brachte. Die erschreckte Begleitung des Königs, die ein Attentat befürchtete, eilte sofort herbei und wollte den Mann entwaffnen. Allein kaum war der Wagen zum Stehen gebracht, als der vermeintliche Attentäter die Pistole wegwarf, sich auf die Knie niederließ und rief: „Mein Herr und König, ich bin der Räuberhauptmann Zsumics Dragics, auf dessen Kopf Deine Regierung einen Preis von 3000 Frcs. aussetzte. Bisher konnte man mich nicht fassen. Nun lege ich freiwillig mein Leben in Deine Hand." Man bemächtigte sich sofort des Räubers, allein der König, der von der Szene sichtlich sehr unangenehm berührt war, befahl, ihn freizulassen, indem er Dragics auftrug, sich selbst der Gendarmerie zu stellen, er könne auf seine Gnade rechnen. Mit Zsumics Dragics ist der letzte Räuberhauptmann aus Serbien verschwunden.

— Wer gern Allen gefällt, gefällt bald Keinem. Der Beifall flieht, wie die Liebe, das Herz, das sich an Jeden ergiebt.

Bouterwek.

Büchertisch.

— Velhagen und Klasing's Monatshefte, diese aufs gediegenste ausgestattete deutsche Monatsschrift, beginnen mit dem soeben ausgegebenen Septemberheft ihren achten Jahrgang. Außer den Anfängen zweier Romane „Werde zum Weib!" von Ida Boy-Ed und „Die Refugies" von A. Conan Doyle, sowie einer längeren abgeschlossenen Novelle von Louise Westkirch „Der stille Begleiter" finden wir in dem Hefte eine für jeden Kunstliebhaber äußerst interessante illustrirte Murillo-Biographie von H. Knackfuß, eine historische Studie „Ludwig XVII. von Frankreich" von Th. H. Pantenius, eine humoristische Schilderung von Hanns von Zobeltitz: „Wie Berlin wächst", eine naturwissenschaftliche Arbeit von Dr. Klein: „Aus dem Reich der Wolken" u. v. a. Außerordentlich reich und gewählt ist der Bilderschmuck des Heftes, denn neben den Artikelillustrationen enthält dasselbe noch eine Reihe prächtiger Kunstblätter, die alle in hervorragender, zum Theil farbiger Technik ausgeführt sind. (Verlag von Velhagen und Klasing in Leipzig; Preis des Monatsheftes 1,25 Mk.)

Briefkasten.

M. O. Ja, der jüngst gestorbene fortschrittlerische ostpreußische Gutsbesitzer Bender ist der Vater des jetzigen Oberbürgermeisters von Breslau.

Gerichtsvollzieher. Allerdings muß der Auktionserlös über 150 Mk. betragen; wird diese Summe nicht erreicht, so ist das Auktionsprotokoll stempelfrei.

B. B. Die Luftschiffer-Abtheilung ist dem Eisenbahn-Regiment Nr. 1 zugetheilt und steht in Berlin. Die Meldung zum freiwilligen Eintritt hat bei dem Eisenbahn-Regiment Nr. 1 zu erfolgen. Das geringste Körper-Maaß beträgt 1 m 57 cm, die Brustweite in der Regel die Hälfte der Körperlänge. Die Annahme von Freiwilligen für die Luftschiffer-Abtheilung bleibt dem Kommandeur derselben überlassen.

K. 26. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes sind zu 4 Uebungen verpflichtet und zwar in der Reserve bis zur Dauer von 8 Wochen und in der Landwehr bis zur Dauer von 14 Tagen. Die Aufforderungen zur Uebung erfolgen von demjenigen Bezirks-Kommando, bei dem Sie sich zur Zeit der Uebung in militärischer Kontrole befinden.

W. W.-Gr. Sch. Um die Feuerwerker bezw. Zeug-Karriere einzuschlagen, ist es am vortheilhaftesten, bei der Fußartillerie einzutreten. Bei der Zeug-Karriere kann man Zeugfeldwebel werden und es eventl. bis zum Zeugoffizier bringen. Die Kommandirung zu beiden Fächern geschieht im dritten Dienstjahre. Die Zeugfeldwebel gehören zum Artillerie-Depot. Solche befinden sich beispielsweise in Graudenz, Thorn, Bromberg, Danzig.

X Y. Die Entwerthung der auf einer Quittungskarte befindlichen Versicherungsmarken darf nach der Bekanntmachung des Bundesraths vom 22. Dezember 1891 nur durch Angabe des Entwerthungstages in Ziffern, z. B. „15. 3. 92" erfolgen. Andere Entwerthungszeichen sind nicht nur unzuläßig, sondern auch strafbar, selbst wenn durch die unvorschriftsmäßige Form der Entwerthung Niemand einen Nachtheil erleidet. So wurde beispielsweise unlängst ein Kaufmann, der, um es „recht gut zu machen", hinter jedes Datum den Anfangsbuchstaben seines Namens eingetragen hatte, vom Landgericht zu der niedrigsten zuläßigen Strafe von 3 Mk. verurtheilt, die ihm auferlegten Gerichtskosten betrugen aber 18 Mark und die der Vertheidigung 20 Mark.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

8. September. Abwechselnd, wenig verändert. Lebhafter Wind an den Küsten. Kalte Nacht.
9. September. Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, angenehm warm. Früh Nebel.
10. September. Wolkig, angenehme Luft, früh Nebel, Nachts kalt.

Bromberg, 6. September. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 134—140 Mk., geringe Qualität 128—133 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 108—118 Mk., geringe Qualität unter Notiz. — Gerste nach Qualität nominell 124—130 Mk., Brau- 131—134 Mk. — Erbsen Futter- 135—145 Mk., Kocherbsen 150—160 Mk. — Hafer alter 158—163 Mk., neuer 135—145 Mk. — Spiritus 70er 34,50 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 6. September.

Weizen loco 143—155 Mk., pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, September-Oktober 152—150,50 Mk. bez., Oktober-November 154,50—153,50 Mk. bez., November-Dezember 156,75 bis 155,75 Mk. bez., April-Mai 162,25—161,50 Mk. bez., Mai-Juni 163,25—162,50 Mk. bez.

Roggen loco 125—133 Mk. nach Qualität gefordert, alter und neuer guter inländischer 130—131 Mk. ab Bahn bez., September-Oktober 132,75—133—132,25—132,50 Mk. bez., Oktober-November 135,50—135—135,25 Mk. bez., November-Dezember 137,75—137—137,25 Mk. bez., Mai 141,75—141 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 125—186 Mk. nach Qualität gef.,

Hafer loco 150—182 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 150—170 Mk.

Erbsen, Kochwaare 159—195 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 146—158 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 47,0 Mk. bez.

Berlin, 6. September Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 620 Rinder, 5927 Schweine (darunter 358 Bakonier und 120 Galizier), 1536 Kälber, 4003 Hammel. — Von Rindern, welche fast ausschließlich der geringeren Qualität angehörten, wurden ca. 350 Stück zu unveränderten Preisen (38—46 Mk. für III. und 30—35 Mk. für IV. Qualität per 100 Pfund Fleischgewicht) verkauft. — Der Schweinemarkt verlief glatt zu etwas gehobenen Preisen und wird geräumt. I. 58, ausgesuchte Waare darüber; II. 55—57, III. 52—54 Mk., Galizier ca. 53 Mk., alles pro 100 Pfd. mit 20% Tara. Bakonier 43—44 Mk. p. 100 Pfd. mit 50—55 Pfund Tara per Stück. — In Kälbern war schwere Waare wieder reichlich am Platze, aber schwer verkäuflich, dagegen wurde gangbare feinere Waare besser bezahlt. I. 49—54, II. 44—48, III 40—43 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — In Hammeln geringer Umsatz zu unveränderten Preisen bei schleppender Tendenz. I 36—42, Lämmer bis 54, II 30—34 Pf. pr. Pfd. Fleischgewicht, ausgesuchte Lämmer auch über Notiz.

Stettin, 6. September. **Getreidemarkt.** Weizen loco unv. 140—146, per September-Oktober 146,00 per Oktober-November 147,50 Mk. — Roggen loco fester, 120—126, per September-Oktober 127,00, per Oktober-November 129,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 150—157 Mk.

Stettin, 6. September. **Spiritusbericht.** Unverändert. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 34,30, per September 32,50, per September-Oktober 32,50.

Magdeburg, 6. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement —,—. Geschäftslos.

Posen, 6. September. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 53,70, do. loco ohne Faß (70er) 33,40. Matter.